Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 195 — **Bromberg, Sonntag den 27. August 1933** — **57. Jahrg.**

Duett Mussolini—Hitler.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Vor einigen Tagen hat die „Gazeta Polska" der Meinung Ausdruck gegeben, daß das Bestreben Deutschlands, die Vereinigung mit dem österreichischen Bruderstaate zu vollziehen, durchaus natürlich und berechtigt, und vom Standpunkte Polens mit Wohlwollen zu betrachten sei, da die deutsche Expansion nach dem Südosten eine Verminderung des Dranges nach Osten, den das Blatt als „unnatürlich" bezeichnet, nach sich ziehen müsse. Diese Auffassung hat in der polnischen Presse nicht Anklang gefunden und besonders war es die endekische Publizistik, welche mit dem bekannten Argument auf den Platz trat, daß nach dem vollzogenen Anschluß Österreichs Deutschland erst recht imstande sein werde, einen erfolgreichen Vorstoß nach dem Osten auszuführen, daß also der Anschluß keine Entlastung für Polen, sondern eine riesig gesteigerte Gefahr für Polen bedeuten würde.

Das Regierungsblatt hat sich auf keine Polemik eingelassen, schon aus dem Grunde, weil der betreffende Aufsatz einen ganz anderen Zweck hatte, als eine Diskussion mit den Endeken, deren Standpunkt bekannt ist, hervorzurufen. Neulich ist die „Gazeta Polska" mit einem zweiten Aufsatz hervorgetreten, der die Anschlußfrage von einer anderen Seite behandelt, nicht vom Standpunkte der Interessen der polnischen Politik aus, sondern von der italienischen Seite her behandelt. In diesem Aufsatz, der „Das, wovon man spricht" betitelt ist, sucht das polnische Regierungsblatt nachzuweisen, daß man es jetzt in Europa mit einem richtigen „deutsch-italienischen Konflikt" zu tun habe. „Dieser Konflikt beherrscht" — meint das Blatt — „alle anderen, gibt den Ton der Politik des heutigen Tages an." Er wird aber verheimlicht, und zwar von beiden Seiten, die ein Liebesverhältnis mimen, unter dessen hüllenden Äußerlichkeiten sich ein „scharfer Kampf" abspielt. „In diesem sauren Roman, der um den äußeren Anschein besorgt ist, ist der ganze Schwung und die Feinheit auf italienischer Seite. Doch der mögliche Nutzen scheint jedenfalls auf deutscher Seite zu sein."

Dieser zweite Aufsatz über dasselbe Thema hat der polnischen Publizistik, die sich zunächst nicht zurecht zu finden wußte, eine Bahn gewiesen, auf der sich jetzt alle polnischen Blätterstimmen tummeln, die alle am Schlagworte vom deutsch-italienischen Gegenspiel nagen, und nur darin von einander abweichen, daß die einen auf die überlegene Klugheit Mussolinis, die anderen dagegen auf die Überlegenheit Hitlers in diesem feinen Spiel setzen. Kein Wunder, daß die polnische Presse über den mutmaßlichen Inhalt der Gespräche in Riccione im Grunde ein und dasselbe sagt, wobei das eigentliche Interessante nur die Untertöne und die feineren Nuancen in der Art, Dinge zu sehen und zu nennen, bieten.

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" führt aus, daß man sich genau vorstellen könne, worüber und in welchem Geiste Mussolini mit dem österreichischen Kanzler gesprochen hatte. Und zwar deshalb, weil es kein Geheimnis sei, welche Politik Mussolini betreibt, um es zu einem „Anschluß" nicht kommen zu lassen. Das endekische Blatt verbreitet sich über die Gründe, welche Italiens Haltung gegen die Vereinigung Österreichs mit Deutschland bestimmen. Abgesehen von Triest, auf das Italien nicht verzichten wird, habe Italien erstrangige strategische Rücksichten im Auge (Die nördliche Grenze ist viel sicherer, wenn man auf der anderen Seite das kleine Österreich hat, als wenn es dort ein großes Deutschland gäbe"), und hochwichtige wirtschaftliche Interessen auf der Balkanhalbinsel, die durch das Vordringen des mit Österreich vereinigten Deutschland durchkreuzt würden. Das Blatt versichert, man sehe ganz deutlich, „daß Italien eine sehr intensive und konsequente Politik treibt, welche zum Zwecke hat, eine Vernichtung der Unabhängigkeit Österreichs nicht zuzulassen." Das Blatt vermag sogar die Methoden anzugeben, welche Italien anwende, um diesen Zweck zu erreichen. Italien, das sich der politischen Vereinigung Österreichs mit Deutschland widersetzt, habe jedoch gegen eine wirtschaftliche Zusammenarbeit dieser Staaten nichts einzuwenden. In diesem Punkte gehe die italienische Politik mit der französischen auseinander, die eine wirtschaftliche Expansion Deutschlands im Südosten Europas nicht zulassen wolle.

Daß dieser Satz einer vorhergehenden Behauptung, Italien befürchte eine Durchkreuzung seiner wirtschaftlichen Interessen auf der Balkanhalbinsel (die doch ebenfalls im Südosten Europas gelegen ist) durch die wirtschaftliche Expansion Deutschlands, widerspricht — hat das Blatt im Eifer seiner Ausführungen übersehen. Kleine Mißverständnisse in der Logik sind übrigens etwas, was die treuen Anhänger der „Gazeta Warszawska" meist nicht merken.

Der „Wieczór Warszawski" formuliert seine Gedanken über das geheimnisvolle Spiel wegen Mitteleuropa und seine Mutmaßungen bezüglich des Planes Mussolinis folgendermaßen: „Das Hitlersche Deutschland ist keineswegs sicher, wie Mussolini die österreichische Frage eigentlich lösen will und es befürchtet einen Konflikt mit Italien. Ein solcher Konflikt wäre für das Dritte Reich sehr unerwünscht, denn er würde seine völlige Vereinsamung in Europa bedeuten. Kein Wunder, daß er sorgsam verheimlicht wird.

„Das Deutschland Hitlers kann und will absolut auf die Verwirklichung seiner österreichischen Pläne nicht verzichten, besonders nicht auf deren Hauptpunkt: die Beseitigung der Dollfuß-Regierung, welche die Einführung in die „Gleichschaltung" Österreichs und in die Einsetzung einer Hitlerschen Regierung wäre.

„Die Bemühungen Deutschlands bewegen sich daher in einer Richtung: den Mächten und vor allem Italien die Überzeugung beizubringen, daß eine Hitler-Regierung in Österreich nicht notwendig den Anschluß bedeuten würde, ebenso wie das Hitlersche Regime in Danzig keine Verschärfung der Beziehungen zu Polen und keine Änderung der Rechtsstellung der Freien Stadt bedeute, sondern im Gegenteil zur Besserung der Beziehungen und zur Regelung der strittigen Fragen führe. Man könnte geradezu meinen, daß die versöhnliche Politik der Danziger Behörden Polen gegenüber und die demonstrative Engerknüpfung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten eben diesem Zwecke dienen und die italienischen Befürchtungen bezüglich der Folgen der Zulassung eines Hitler-Regimes in Österreich zerstreuen müßten. Ohne Zweifel spart die Deutsche Regierung nicht mit Beteuerungen in Rom, daß der Sturz Dollfuß' und die Hitlerisierung Österreichs die Einverleibung des letzteren in das Deutsche Reich nicht nach sich ziehen werde. Aber ist Mussolini geneigt, diese Versicherungen als bare Münze anzunehmen?"

Der außenpolitische Denker des Warschauer populären Blattes glaubt den Ideen des diplomatischen Spieles Mussolinis auf der Spur zu sein und entwickelt seine Annahmen wie folgt:

„Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die von Mussolini betriebene Politik vor allem eine italienische Politik ist und das Wohl Italiens im Auge hat. Erst in zweiter Linie ist sie eine Politik des Faszismus, der der brüderlichen Bewegung in Deutschland das Leben nicht erschweren möchte. Daraus ergibt sich ein grundsätzlicher Protest gegen die Vereinigung Österreichs mit Deutschland, was für die italienische Politik mit Rücksicht auf Südtirol direkt bedrohlich und auch wegen der Gemeinsamkeit der Grenze mit einer zweiten Großmacht sehr unangenehm wäre, da doch Italien bereits an Frankreich angrenzt, mit dem es noch nicht alle Fragen erledigt hat. Daraus ergibt sich aber der Wunsch einer derartigen Lösung der österreichischen Frage, die keine Verschlimmerung der Beziehungen zum deutschen Hitlertum nach sich ziehen müßte."

Hier ließ aber den Warschauer Belauscher Mussolinis der Scharfsinn im Stich, was ihn veranlaßt hat, sich folgendermaßen aus der Affäre zu ziehen: „. . Daher ist die italienische Politik so vorsichtig und so — geheimnisvoll. Mussolini hat sich einer sehr schwierigen Aufgabe unterzogen und es wird ein Meisterstück der diplomatischen Kunst sein, wenn er sie löst."

Im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" vollführt der außenpolitische Leitartikler des Blattes Pom. (Konstanty Srokowski) auf der von der „Gazeta Polska" gewiesenen Bahn die von ihm beliebte Tanzproduktion nach dem Geschmack der Krakauer Ästheten. Er mimt ein ganzes Drama voll ironischer Lustigkeit, ein allegorisches Drama von Europa, als einem Uhrwerk, an dem drei Uhrmacher tätig sind, jeder bestrebt, dem anderen die Arbeit zu verderben. Auch der Gegensatz zwischen Mussolini und Hitler wird herausgestrichen und zwar so: „Mussolini ist überzeugt, daß das Schicksal ihm in Hitler einen großen Trumpf auf den Tisch geworfen habe, welchen man allzu leichtfertig und rasch nicht vergeuden darf. Er spielt daher mit ihm sehr fein und virtuosenhaft, doch der Trumpf hat auch einen Kopf und Hände und sieht in manchen Momenten so aus, wie wenn er seinerseits . . . vermittelst seines eigenen Spielers spielte."

Die „Gazeta Polska" hat es viel einfacher gesagt und geradezu angedeutet, daß sie an den Enderfolg Hitlers zu glauben geneigt sei. Und im Lichte dieses angeblichen „Glaubens" ist der vor einigen Tagen veröffentlichte Artikel über die Frage: Polen und der Anschluß — verständlich, ein Artikel, der zur Lektüre ebenso in Berlin wie in Rom bestimmt ist.

Die Staatszugehörigkeit aberkannt.

Erste Liste: 33 Personen. — Auch Vermögen beschlagnahmt.

Der Reichsanzeiger vom 28. August enthält folgende Bekanntmachung:

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen zunächst folgende im Ausland befindliche Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, **weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:**

Dr. Alfred Apfel, Dr. Rudolf Breitscheid, Alfred Falk, Dr. Friedrich Wilhelm Foerster, Elfriede Gohlke gen. Ruth Fischer, Emil Gumbel, Friedrich Heckert, Dr. Afred Kerr, Heinrich Mann, Wilhelm Münzenberg, Wilhelm Pieck, Philipp Scheidemann, Max Sievers, Ernst Toller, Bernhard Weiß, Otto Wels, Georg Bernhard, Eugen Eppstein, Lion Feuchtwanger, Helmuth von Gerlach, Kurt Großmann, Albert Grzesinski, Wilhelm Hansmann, Max Hölz, Otto Lehmann-Rußbüldt, Theodor Maslowski, Heinz-Werner Neumann, Berthold Salomon gen. Jacob, Leopold Schwarzschild, Friedrich Stampfer, Dr. Kurt Tucholski, Robert Weißmann, Dr. Johannes Werthauer.

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahtm worden. Die Aberkennung der Staatsangehörigkeit kann sich auch auf die Ehegatten und Kinder beziehen. Doch bedarf es hierzu in jedem Einzelfalle eines Beschlusses des Reichs-Innenministers und des Reichs-Außenministers. Ergeht ein solcher Beschluß nicht, so behalten Frau und Kinder eines ausgeschlossenen Deutschen die deutche Staatsangehörigkeit.

Mahnruf zum Wirtschaftsfrieden

zwischen Polen und Deutschland.

Der Krakauer „Czas", das konservative Organ des Regierungslagers, warnt in einem Artikel davor, daß sich Polen in einer Aktion des Wirtschaftsboykotts gegen Deutschland engagiere, da dies Revanche-Maßnahmen von deutscher Seite zur Folge haben könnte. Das Blatt erinnert daran, daß die Regierung Hitlers, trotzdem sie sämtliche Machtmittel in ihrer Hand hat, unter dem Einfluß der Erfahrungen die von dem radikalen Flügel der Partei propagierte Wirtschafts-Revolution abgeblasen, die wirtschaftlichen Illusionen des Dritten Reiches aufgegeben habe. Polen dürfe daher das Chaos nicht noch vergrößern.

„Der deutsche Außenhandel ist heute bedeutend aktiv, trotzdem die im April und Mai d. J. annullierten Aufträge sich augenblicklich stark fühlbar machen. Die deutsche Mark, für die man vor einigen Wochen schon Nekrologe vorbereitet hatte, hat einen Börsenkurs erreicht, wie sie ihn in den Vorkriegsjahren noch niemals gehabt hat. Gegenwärtig ist die Boykott-Aktion in ganz Europa in bewundernswerter Weise verstummt, ja sogar der allmächtige Lord Melchet, der noch unlängst einen internationalen Wirtschafts-Boykott Deutschlands organisierte, war unter dem Druck der natürlichen Wirtschaftsgesetze gezwungen, seine Absichten aufzugeben.

Trotz der letzten Ereignisse in Deutschland sollten wir das politische Chaos nicht durch wirtschaftliche Verwirrungen vergrößern. Sämtliche wirtschaftlichen Kreise müßten vor allem dafür sorgen, Schritte zu vermeiden, die zu einer Verschärfung der ohnehin im höchsten Grade verfahrenen Wirtschaftsverhältnisse der Welt beitragen könnten. Sie müßten im Gegenteil systematisch und mit vollem Bewußtsein an dem Zustandekommen eines dauernden Wirtschaftsfriedens der Staaten arbeiten, ohne Rücksicht darauf, ob das politische System des einen oder auch des anderen Wirtschafts-Partners uns gefällt oder nicht.

In Polen betrug die Warenausfuhr nach Deutschland in den letzten zwei Jahren immer noch 170—200 Millionen Złoty jährlich. Bei einer Boykott-Aktion Polens würde die Deutsche Regierung zweifellos gegen uns Revanche-Maßnahmen ergreifen, wie dies z. B. vor einigen Wochen gegen Lettland der Fall war, als man die Einfuhr von lettischer Butter nach Deutschland verbot.

Es wäre eine Straußen-Politik, wollten wir vor diesen Tatsachen und Erscheinungen unsere Augen verschließen. Ebenso wie die Deutsche Regierung sich zu dem Mut emporgerungen hat, auf die vor vielen Jahren gepredigten Losungen und Ziele der sozialistischen Wirtschaft zu verzichten, müßte unsere Volksgemeinschaft sich von gesunden wirtschaftlichen Grundsätzen leiten lassen, die jedem nur einigermaßen mit ökonomischen Problemen Vertrauten direkt in die Augen fallen, sich aber nicht einer falschen Scham hingeben, und dadurch nicht die eigenen elementaren wirtschaftlichen Interessen gewahr werden."

3000 Westfalen gehen nach Ostpreußen.

Das gewaltige Arbeitsbeschaffungs-Programm in Ostpreußen wirkt sich, wie von dort gemeldet wird, immer weiter aus. Jetzt sollen landdienstwillige Leute aus Duisburg-Hamborn in Ostpreußen Beschäftigung erhalten. Es handelt sich um Arbeitsmöglichkeiten für etwa 2500 bis 3000 Personen, für die Duisburg im wesentlichen nur die Ausrüstung und Fahrtkosten zu tragen hat. Die Beschäftigungsdauer schwankt zwischen 6 und 18 Monaten.

Die finanzielle Entlastung Duisburgs durch Einsparung der Unterstützung ist auf etwa 450 000 Reichsmark zu veranschlagen.

Zersetzungsschriften in Verwaltungsämtern

Berlin, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Ersuchen des Staatskommissars Dr. Lutter fand am Freitag eine Aktion des Geheimen Staatspolizeiamtes bei städtischen Verwaltungsstellen vor allem den Wohlfahrtsämtern und Steuerkassen statt. Es ist dabei gelungen, umfangreiche illegale Zersetzungsschriften sicherzustellen.

40 Personen wurden verhaftet, von denen 15 in Konzentrationslager überführt wurden, darunter ein Stadtassistent, bei dem man kommunistische Schriften beschlagnahmt hatte.

Neues Schreiben an Branting.

Leipzig, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Einer der vom Gericht bestellten Verteidiger im bevorstehenden Reichstagsbrand-Prozeß, Rechtsanwalt Dr. Paul Teichert-Leipzig, hat den schwedischen Rechtsanwalt Branting in einem Schreiben ersucht, das der „Internationalen Kommission“ vorliegende Material mit möglichster Beschleunigung und größter Vollständigkeit ihm zu übermitteln, um so alle Möglichkeiten der Verteidigung auszuschöpfen.

Deutscher Gruß — von Ausländern nicht verlangt

Nach einer Meldung aus München hat der stellvertretende Führer Heß folgende Bekanntmachung erlassen:

Es ist in allen Ländern Brauch, daß beim Absingen der Nationalhymne, Grüßen von Fahnen und ähnlichen Anläßen, Ausländer ihr Gastland dadurch ehren, daß sie sich mit den Angehörigen des betreffenden Landes von ihren Plätzen erheben bzw. den Hut abnehmen. Die ist selbstverständliche Pflicht internationaler Höflichkeit, deren Erfüllung gleicherweise von jedem im Ausland weilenden Deutschen erwartet wird, wie von jedem Ausländer, der sich in Deutschland aufhält.

Nicht erwartet werden kann jedoch von einem Ausländer eine in seinem Heimatland nicht geübte, ihm also fremde Form der Ehrenbezeugung, wie sie z. B. der „Deutsche Gruß“ durch Erheben des rechten Armes darstellt. Dieses ebensowenig, wie auch beispielsweise von einem Protestanten nicht verlangt wird, daß er sich beim Betreten einer katholischen Kirche bekreuzigt.

Beschlüsse der Internationale.

Paris, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Tagung der Zweiten Internationale ist in einer Nachtsitzung abgeschlossen worden und hat mit einer Niederlage der Anhänger Léon Blums und des linken Flügels der Sozialisten geendet. Zwei Entschließungen, von denen die eine vom österreichischen Vertreter, Otto Bauer, die andere vom Gemischten politischen Ausschuß, dem auch die zweite Internationale Gewerkschafts-Vereinigung angehört, eingebracht wurden, konnten mit erdrückender Mehrheit angenommen werden.

Die von Léon Blum geforderte Vereinigung der Zweiten und Dritten-Internationale wird in diesen Entschließungen zurückgewiesen, ebenso die Generalstreikforderung im Kriegsfalle. In der Abrüstungsfrage wird in der Entschließung etwa die Französische Regierungsthese vertreten.

Die Entschließung über die allgemeine Politik beginnt mit einer Analyse der Wirtschaftskrise. Sie habe, so heißt es, die Grundmauern der Demokratie stark erschüttert. Die neuen Formen der vom Staat organisierten und kontrollierten Wirtschaft wird als ein Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus angesehen. In den Ländern, in denen der Faszismus siegreich geblieben sei, kann er nur durch eine Revolution des Volkes zerstört werden. Diese Revolutionäre Macht dürfte sich nach ihrem Siege nicht nur darauf beschränken, den Faszismus zu zerstören, **sondern sie werde auch seine Hauptgrundlage, den Kapitalismus, vernichten und den Großgrundbesitz zerstören müssen.** Die Spaltung der Arbeiterklasse könne vor der Weltgeschichte nicht gerechtfertigt werden. Die Zweite Internationale gebe deshalb ihren Willen kund, alles zu tun, um die zersplitterten Kräfte zusamemnzufassen, ohne aber den Manövern einer Einheitsfront zuzustimmen, die nicht zu einer Einigung der Arbeiterklasse führen könne.

Die Zweite Internationale fordert schließlich auch in der Woche des 9. November zum Andenken an die Revolution in Deutschland Kundgebungen aller sozialistischen Gruppen gegen den Faszismus zu veranstalten. **Gegen die nationalsozialistische Regierung in Deutschland solle der materielle und moralische Boykott verstärkt werden.** Die Zweite Internationale fordert endlich alle demokratischen Regierungen auf, alle den Frieden bedrohenden Fragen, die durch den Nationalsozialismus und den Faszismus aufgeworfen würden, vor den Völkerbund zu tragen. Diese Entschließung wurde mit 291 gegen 18 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Vor einem Generalstreik in Oberschlesien

Am heutigen Sonnabend findet in Kattowitz eine gemeinsame Konferenz der Delegierten des Zentral-Bergarbeiter-Verbandes und des Berufsverbandes der Bergarbeiter statt, in der, wie die „Gazeta Warszawska“ mitteilt, eine Einigung über den Termin zustande kommen soll, wann der Generalstreik im Kohlenbergbau in Oberschlesien beginnen wird. Beide Organisationen sollen beabsichtigen, den Streik ohne Rücksicht darauf zu proklamieren, welchen Standpunkt in dieser Frage die „Arbeitsgemeinschaft“ einnehmen wird., Der Generalstreik soll nicht allein den Kohlenbergbau, sondern auch die Hütten- und Metall-Industrie sowie die geistigen Arbeiter umfassen, die in der Hütten- und Kohlen-Industrie beschäftigt sind.

Am Sonntag tritt in Kattowitz eine Konferenz der Delegierten der Organisation der Metallarbeiter zusammen, um über die Frage der Festsetzung des Termins für den allgemeinen Streik zu beraten.

Unwetter in den Vereinigten Staaten.

Zahlreiche Ortschaften von jedem Verkehr abgeschlossen

Newyork, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Durch ein furchtbares Unwetetr in den Oststaaten der Vereinigten Staaten sind breite Strecken Landes in riesige Seen verwandelt worden, so daß zahlreiche Ortschaften von jedem Verkehr abgeschnitten sind und nur mit Hilfe von Booten oder Flugzeugen mit Nahrungsmitteln versorgt werden können.

In Laurel (Delaware) sind 200 Familien von den Fluten eingeschlossen und werden durch das Rote Kreuz mit Hilfe von Booten verpfligt. Sie befinden sich in großer Gefahr, da sich oberhalb des Ortes ein Standamm befindet, dessen Bruch jeden Augenblick erwartet wird. Scharen von in aller Eile zusammengerufenen Männern arbeiten verzweifelt an der Verstärkung des Dammes. Das Sturmzentrum hat sich am Freitag nach dem Ontario-See verlagert.

Deutschland und der Korridor.

Unter dem „vornehmen“ Titel „Deutsche Lügen“ veröffentlicht der **„Kurjer Poznański“** an der Spitze seiner Nummer 289 vom 26. August einen Artikel des ehemaligen Sejmmarschalls Trąmpczyński, in dem ein in Deutschland unter dem Titel „Deutschland und der Korridor“ neu erschienenes Buch besprochen wird. Auf wessen Kappe der schon eingangs gekennzeichnete Titel entfällt, ob auf den Verfasser oder auf den „Kurjer Poznański“ wissen wir nicht, er entspricht aber zweifellos der beiden Stellen eigentümlichen vornehmen Art der politischen Polemik. Das Buch, das uns noch nicht bekannt ist, soll mehrere Verfasser haben, an deren Spitze die Herren Heiß und Kries stehen sollen, und soll eine große Anzahl Photographien enthalten. Es soll nach Angabe des Herrn Trąmpczyński von „historischen und statistischen Fälschungen strotzen“. Von diesen angeblichen Fälschungen ist in dem Trąmpczyńskischen Artikel sehr wenig zu sehen, obgleich es doch dem Verfasser offenbar in erster Linie darauf ankommen mußte, diese Fälschungen festzustellen und dafür den Nachweis zu liefern. Wir kommen weiter unten noch darauf zurück. Inzwischen wollen wir aus dem Trąmpczyńskischen Elebvorat die folgenden Stellen hervorheben:

„Die Verfasser weisen in ihrem Buche auf einer großen Anzahl von Seiten auf die Unmöglichkeit der heutigen Verhältnisse hin und suchen nach einer anderen Lösung. Als einen angeblich polnischen Vorschlag zitieren sie die Neutralisierung des Korridors zugleich mit der Stadt Danzig unter dem Schutz des Völkerbundes. Sie sagen nichts darüber, was für ein Pole einen so dummen Vorschlag habe machen können, den die Verfasser übrigens ablehnen. Die Verfasser erklären namens des deutschen Volkes ihrerseits ihre Bereitsachft zu Verhandlungen, wenn vorher folgende Bedingungen von Polen erfüllt worden sind:

1. Wenn die Aufrüstung Deutschlands komplett geworden ist ohne Beschränkung (offensichtlich zu dem Zwecke, damit Deutschland ohne großes Visiko Polen überfallen kann);
2. Wenn die Deutschen in Polen keinen Beschränkungen hinsichtlich der Niederlassung und des Erwerbes von Land unterworfen werden (bei dieser Gelegenheit versichern die Verfasser falsch, daß vor dem Kriege der Pole in Preußen die Möglichkeit der Parzellierung und der Niederlassung gehabt hat);
3. Wenn alle Beschränkungen der Deutschen im Auslande bezüglich der Einreise nach Polen und des dortigen Wohnens in Wegfall kommen;
4. Wenn alle Beschränkungen deutscher Schulen (in ganz Polen) aufhören und wenn die deutsche Sprache vor Gericht gleichberechtigt sein wird.

Erst wenn diese Bedingungen erfüllt sind, werden die Deutschen gnädig zu friedlichen Verhandlungen über Pommerellen bereit sein, indessen mit dem abgesteckten Ziel, daß der Korridor verschwinden muß, um den Frieden in Europa zu sichern.“

Dann beginnt Herr Trąmpczyński sich über die angeblichen deutschen Fälschungen in dem Buche zu verbreiten. An erster Stelle heißt es da:

„Seit dem Weltkriege sind wir daran gewöhnt, von den Deutschen dreiste Lügen zu hören. Die Welt hört z. B. ständig, daß Deutschland im Jahre 1914 überfallen worden sei, während Beweise dafür vorhanden sind, daß tatsächlich Deutschland noch vor der Ermordung Franz Ferdinands den Krieg für den Herbst 1914 beschlossen hatte.“

Diese letztere Behauptung des Herrn Trąmpczyński ist der dreisteste Versuch einer geschichtlichen Fälschung, der uns je unter die Augen gekommen ist; er hat nur das eine Gute, daß kein Mensch auf der Welt dieser Behauptung Glauben schenken wird, da sie mit der Wirklichkeit in diametralem Widerspruch steht. Seit Jahren bemühen sich die Historiker und Gelehrten der ganzen Welt, die Vorgänge, die zum Kriege geführt haben, restlos aufzuklären, aber keinem Menschen ist es dabei jemals in den Sinn gekommen, eine so irrsinnige Behauptung, wie sie in dem Aufsatz Trąmpczyńskis enthalten ist, aufzustellen. Daß Deutschland, obwohl es an Rußland und Frankreich den Krieg erklärt, mit Fug von sich sagen konnte, daß es überfallen worden ist, daran zweifelt heute niemand, der die geschichtlichen Vorgänge kennt. Nur Herr Trąmpczyński hat anscheined von den russischen Truppenansammlungen an der österreichischen und deutschen Grenze und auch von der Monate vorher erfolgten Enthüllung der „Köln. Zeitg.“ über die russisch-französischen Kriegsabreden nichts gehört, obgleich er ein politisch interessierter Zeitgenosse war.

Als Fälschung des fraglichen Buches sieht es anscheinend Herr T. auch an, daß es behauptet, der Korridor sei urdeutsches Land. Das ist ein Urteil, und es muß einen wundernehmen, daß ein Mann von der Stellung des Artikelschreibers die Begriffe so durcheinander werfen kann.

Die einzige falsche Angabe, die Herr T. dem Buche vorwerden kann, ist die, daß er, Herr Trąmpczyński, vor der Volksabstimmung in Oberschlesien gesagt haben soll: „Mag es sein, wie es will, Schlesien kann nicht zerrissen werden; mag es ganz auf die eine oder die andere Seite fallen.“ Herr T. dementiert diese Angabe. Wir wollen den Wert dieser Ableugnung nicht abzuschätzen versuchen, zumal dieses Detail im Rahmen des Ganzen von geringer Bedeutung ist.

Wenn Herr T. zum Schluß behauptet, daß das fragliche Buch die friedlichen Versicherungen der heutigen Reichsregierung gegenüber Polen entwertet, so dürfte er sich damit sehr im Irrtum befinden.

Tödlicher Unfall beim Deutschlandflug.

Europa-Flieger Poß und sein Begleiter tödlich verunglückt.

Berlin, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der zweiten Tagesstrecke des Deutschland-Fluges verunglückten am Sonnabend früh der bekannte deutsche Sportflieger Reinhold Poß, der Deutschland wiederholt bei internationalen Flugwettbewerben mit hervorragendem Erfolg vertrat, sowie sein Begleiter Paul Weirisch, über Wildberg bei Neustadt an der Dosse tödlich. Der Absturz erfolgte dadurch, daß Poß in sehr niedriger Höhe flog und mit seiner linken Tragfläche einen Kirchturm berührte. Man nimmt an, daß Poß so niedrig flog, um die in der geringen Höhe günstigsten Windverhältnisse auszunutzen. Die Besatzung war sofort tot.

*

Das Ergebnis des ersten Tages.

Berlin, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Leitung des Deutschlandfluges veröffentlicht ein vorläufiges Ergebnis des Wettbewerbes am Schluß des ersten Tages. Danach führt die auf fünf Flugzeugen bestehende Staffel der Hannoveraner mit den Piloten Künk, Röse, Beseler, Höfft und Dietrich, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 132 Kilometern erreichten.

*

Der zweite Tag.

Berlin, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend früh sind 103 Flugzeuge zum zweiten Langstreckenwettbewerb des Deutschland-Fluges gestartet, von denen eines wegen Motorschaden sofort umkehren mußte.

*

Etappe Bremen.

Bremen, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag nachmittag trafen zunächst die Deutschlandflieger, die direkt von Berlin kamen, zu ihrer ersten Zwischenlandung in Bremen ein. Es herrschte Bodennebel, der sich jedoch vor Ankunft der Flieger hob. Um 8.19 Uhr traf als erste Maschine die Messerschmidt 27 B mit Scheuermann ein. Kurz darauf folgte Hans Schwarz auf Messerschmidt 23 C von der Stuttgarter Landesstelle. In kurzen Abständen folgten dann weitere Maschinen.

Die Ersten in Münster.

Münster, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) **Das Wetter war um 9 Uhr, als die ersten Aufstieg-Meldungen aus Bremen eintrafen, noch sehr diesig. Um 9.52 Uhr traf als erster Flieger Scheuermann von der Fliegergruppe Berlin ein, gefolgt von Seidemann, der um 9.53 Uhr landete, und weitere 13 Flugzeuge. Seidemann setzte um 10.04 als Erster bereits seinen Flug wieder fort.**

*

Ein Flugzeug bei Gnesen notgelandet.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Gnesen meldet, mußte am Freitag vormittag in der Nähe des Eisenbahndammes bei Falkowo ein deutsches Flugzeug notlanden. Die drei Insassen, die sämtlich aus Hamburg stammen, kamen ohne Verletzungen davon. Der Apparat wurde leicht beschädigt. Die Flieger gaben den Behörden gegenüber an, daß sie an dem Deutschland-Flug teilgenommen hätten, seien aber durch den starken Wind von der eigentlichen Flugstrecke abgetrieben worden, und mußten wegen eines Bruches der Ölzufuhr notlanden.

Die Rudermeisterschaften von Europa.

Budapest, 26. August. Am Freitag begannen die Rennen um die Rudermeisterschaft von Europa. Von 12 Staaten waren 60 Mannschaften entsandt. Bei diesen Vorrennen siegte im Einer der Krakauer Verey in 6,49,2 vor Tschechoslowakei und Schweiz. Im Vierer mti Steuermann belegte Polen ebenso wie im Zweier ohne Steuermann im Tschechoslowakei und Schweiz. Im Vierer mit Steuermann errang Polen den ersten Platz in 7,09,8, während Frankreich den zweiten und Belgien den dritten Platz einnahmen. Den Vierer ohne Steuermann gewann Schweden vor Italien und Polen. Ungarn sicherte sich den Doppelzweier vor Frankreich und Polen. Beim Achter gingen die Italiener als erste durchs Ziel, ihnen folgten die Jugoslawen und die Polen (Bromberger B.T.W.-Mannschaft).

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. August 1933.

Krakau — 2,11, Zawichost + 1,18, Warschau + 0,78, Plock + 0,34, Thorn + 0,15, Fordon + 0,05, Culm — 0,03, Graudenz + 0,09, Kurzebrak + 0,30, Pieckel — 0,42, Dirschau — 0,62, Einlage + 2,76, Schiewenhorst + 2,98.

Herbstsonne.

Tiefblauen Mantel tat um sich der Tag,
der Helm des Himmels gleißt wie lauter Gold,
Herbstliche Güte übersonnt den Hag
und Rosen lächeln noch verträumt und hold.

Wildgänsesegel steuert steil nach Süd,
du denkst noch einmal zärtlich einer Frau
und eines Munds, der sommerwarm geblüht —
und morgen ist die Erde kalt und grau.

Hans Zuchhold.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. August.

Heiter und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich heiteres und kühles Wetter mit schwachen, meist nördlichen Winden an.

Eine arge Enttäuschung

erlebte eine 24jährige weibliche Person aus dem Kreise Wirsitz. Anfang dieses Jahres lernte sie den 28jährigen Arbeiter Franciszek Rybak kennen, der ihr nach kurzer Bekanntschaft die Ehe versprach. Da die Eltern sich mit der Heirat einverstanden erklärten, bestellte der zukünftige Schwiegersohn das Aufgebot. Der Hochzeitstag wurde darauf festgesetzt, die Musik bestellt und alle Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier getroffen. Vorher hatte sich R. von seinen Schwiegereltern 400 Złoty zum Ankauf der Möbel auszahlen lassen. Am Hochzeitstage, die Gäste waren bereits vollzählig versammelt, die Musik spielte, wartete man vergebens auf das Erscheinen des Bräutigams. Anstatt des R. erschien pötzlich eine unbekannte Frau in dem Hochzeitshause, die die Braut zu sprechen wünschte. Die Unterredung dauerte nur einige Minuten, aber sie genügte, um der glücklichen Braut eine große Enttäuschung zu bereiten. Die Unbekannte hatte sich nämlich als angetraute Ehefrau des R. vorgestellt. Sie habe, wie sie erzählte, erst am Hochzeitstage davon erfahren, daß ihr Mann eine zweite Ehe eingehen wollte und sei deshalb hierher geeilt, um diese zu verhindern. Die empörten Schwiegereltern, die von dem R. derartig beschwindelt wurde und große Geldausgaben hatten, erstatteten gegen diesen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

R. hatte sich nun wegen versuchter Bigamie und Irreführung von Amtsbehörden vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Vor Gericht versucht der Angeklagte zuerst mit allerlei Ausreden sein Vergehen zu entschuldigen, was ihm jedoch in Anbetracht der belastenden Beweise wenig hilft. R. wurde, da er bereits vorbestraft ist, zu einem Jahr Gefängnis, 300 Złoty Geldstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

§ Ein Großfeuer brach heute morgen gegen 5 Uhr in der Gerberei Buchholz aus. Das Feuer war in einer sogenannten Extrakt-Kocherei ausgekommen und hatte von dort zum Maschinenraum übergegriffen. Die Feuerwehr, die mit zwei Löschzügen sofort zur Stelle war, ging mit Energie an die Bekämpfung des Brandes heran, nachdem noch ein dritter Löschzug zu dem Brandherd gerufen war. Die Rettungsaktion war durch die große Hitze und den beißenden Rauch ungemein erschwert. Drei Stunden lang arbeiteten die Wehrleute, bis endlich die Gewalt des Feuers gebrochen war. Durch das wütende Element wurden die Extrakt-Kocherei und der Dachstuhl des Maschinenhauses vernichtet, während die Dächer der Nebengebäude zum Teil beschädigt sind. Der Schaden, der sich nur schwer beziffern läßt, wird auf etwa 12 bis 15 000 Złoty geschätzt. Als Ursache des Brandes nimmt man Kurzschluß an.

§ **Der zweite Tag des internationalen Tennis-Turniers** hat eine ganze Reihe interessanter Spiele gebracht. Von den Herren-Einzelspielen ist zunächst die Begegnung Stolarow—David zu nennen, wobei Stolarow 6:2, 6:3 gewinnen konnte. Im zweiten Satz machte der Königsberger die größten Anstrengungen in Führung zu kommen, was ihm jedoch infolge des ruhigen und sicheren Spieles seines Gegners nicht gelang. Interessant war auch die Begegnung Bauer (Zoppot) — Dr. Weynerowski. Obwohl der Erstgenannte im ersten Satz schon 3:1 führte, konnte der Bromberger, der sehr schön und fair kämpfte, 8:6 gewinnen. Das Tempo hielt Dr. Weynerowski jedoch nicht durch und mußte die beiden nächsten Sätze 6:1, 6:2 abgeben. Einen ausgezeichneten Tag hatte Kaufmann, der Sioda 6:2, 6:3 schlug. Neiß (Zoppot) fertigte Baranowski 6:2, 6:1 ab, Poplawski schlug Laniecki 9:7, 6:0, Bratek Weseley 6:1, 6:2, Bratek Figurski 6:0, 6:2, Neiß Szyszko 6:1, 6:1, Bojanowski Zielinski 6:1, 6:2, Laszkiewicz Herdegen 6:2, 6:2. Im Damen-Einzel siegte die Dirschauerin Frau Bock über Frau Glowacka 9:7, 8:6, Frau Schwarz über Frl. Kock 6:0, 6:0, Frau Weynerowska über Frau Maciejewska 6:2, 6:3, Frl. Niesiołowska über Frl. Andrzejewska 6:0, 1:6, 6:2, Frl. Jedrzejewska über Frau Fryszczyn 6:1, 6:0, Frl. Grawunder über Frl. Niesiołowska 6:4, 6:1, Frau Bock über Frau Bielawska 6:4, 6:4, Frl. Haber über Frl. Mohr 7:5, 6:4, Frl. Lilpop über Frau Zielinska 6:2, 6:3, Frl. Jedrzejowska über Frau Bock 6:0, 6:1. Von den Herren-Doppelspielen wurden zwei ausgespielt. Sypniewski-Weseley siegten über Laniecki-Nelboeck 6:3, 6:2, Kollath-Kozminski über Zielinski-Figurski 6:4, 4:6, 6:3. Im Gemischten Doppel konnten Frau Schwarz-Neiß das Paar Weynerowska-Kozminski 6:3, 6:0 schlagen. Lilpop-Poplawski schlugen Zielinska-Figurski 6:1, 6:2. Schwarz-Neiß gewannen gegen Grawunder-Draheim 6:2, 6:2. Pozowska-Stolarow siegten über Niesiolowska-Veseley 6:1, 6:1 und sodann über Bielawska-Laszkiewicz 6:3, 6:0.

§ **Von einem Lastauto angefahren** wurde der 47jährige Maler Franciszek Strzelecki. St. fuhr gestern nachmittag die Schubiner Chaussee entlang, als ihm das Lastauto der Firma Jańczak entgegenkam. Beim Ausweichen wurde er von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er außer allgemeinen Verletzungen einige Rippenbrüche davontrug. Mit demselben Auto wurde der Verunglückte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

§ **Geldschrankknacker drangen** heute nacht in das Bureau der Firma Karpaty, Danzigerstraße 54, ein und erbrachen den Geldschrank, in dem sie jedoch nur 22 Złoty vorfanden. Die Einbrecher sind durch einen 30×40 Zentimeter großen Luftschacht in die Bureauräume gelangt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,50—1,60, für Eier 1,15—1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,20—1,60. Für Gemüse und Obst zahlte man: Weißkohl 0,07, Blumenkohl 0,20—0,40, Kohlrabi 0,10, Rotkohl 0,15, Bohnen 0,15 bis 0,20, Schoten 0,25, Mohrrüben 3 Bund 0,10, Salat 0,10, Gurken 0,15, Tomaten 0,30, Brombeeren 0,40, Äpfel 0,20 bis 0,30, Birnen 0,25—0,30, Pflaumen 0,40—0,60, Preißelbeeren 0,60. Für Geflügel zahlte man: Enten 3—3,50, Hühner 1,50—2,50, Tauben 0,50. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,70—0,90, Rindfleisch 0,60 bis 0,80, Kalbfleisch 0,50—1,20, Hammelfleisch 0,70—0,80. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 1,20—1,60, Hechte 0,90 bis 1,40, Schleie 0,80—1,30, Plötze 0,25—0,60, Bressen 0,40—0,80, Barse 0,40—0,80, Karauschen 0,75—1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

z. **Inowrocław**, 26. August. Vom Lastauto angefahren und schwer verletzt wurde auf der Chaussee Inowrocław—Thorn die in Suchatówko weilende Frau Franciszka Kowalek. Sie wollte auf einem Spaziergange noch kurz vor Herannahen des Lastautos die Chaussee überqueren, was ihr aber nicht mehr gelang. Sie wurde erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei sie erhebliche Verletzungen am ganzen Körper erlitt und ihr außerdem noch der rechte Arm gebrochen wurde.

Durch ein Feuer eingeäschert wurde auf dem Gehöft des Landwirts Szymański in Wygoda ein Strohstaken. Die Ursache ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

ss. **Mogilno**, 25. August. Gestern wurde in Izdby das sechsjährige Söhnchen des Arbeiters Roloff von einem Leiterwagen überfahren, so daß der Tod eintrat.

i. **Nakel** (Nakło), 25. August. Auf unerklärliche Weise wurde das Pferd der Frau Malak aus Nowina scheu, die mit einem Einspänner durch Debowo fuhr. Dabei löste sich ein Hinterrad vom Wagen. Frau Malak wollte sich retten und sprang vom Wagen. Dabei stürzte sie aber so unglücklich zu Boden, daß der Wagen noch über sie hinweg fuhr und ihr schwere Beinverletzungen beibrachte. Sie mußte zum Arzt geschafft werden. Das Pferd konnte erst in Broniewo eingefangen werden.

Auf dem heutigen Wochenmarkte kostetete Butter 1,50, Eier 1,10, Pflaumen das Pfund 0,40—0,50 Złoty.

& **Posen** (Poznań), 25. August. Vor der Strafkammer hatte sich der Kommunist Josef Wieczorek von hier wegen umstürzlerischer Betätigung. die er im Frühjahr d. J. hier sich hatte zuschulden kommen lassen, zu verantworten. Er war vor längerer Zeit hier zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, beim Transport ins Zuchthaus aber entwichen und nach Deutschland geflüchtet, wo er bei der „Roten Fahne" Arbeit fand. Nach der Regierungsübernahme durch Hitler wurde ihm der Boden in Berlin zu heiß, er flüchtete nach Moskau und kehrte, mit reichem Agitationsmaterial ausgestattet, nach Posen zurück, wo er die kommunistische Propagandatätigkeit entfaltete, der die hiesige Polizei bald ein Ziel setzte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der u. a. behauptete, die Kommunistische Partei Polens denke nicht an einen gewaltsamen Umsturz, zu fünf Jahren Gefängnis.

i. **Schokken** (Skoki), 25. August. Gestern fand, veranstaltet vom deutschen Bauernbund, in den schönen Gärten der Gemeinde Roschinno eine Garten- und Obstschau statt, die von 38 Landwirten besucht war. Die Vorträge über Wein, Obstbaumzucht und Veredelung, wurden von den Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen.

Diebe drangen in das Geschäft des Gastwirts Klinger in Budzijszewko und entkamen mit einer reichen Beute von Kolonial- und Monopolwaren im Werte von 800 Złoty. Die Polizei ist den frechen Dieben bereits auf der Spur.

ph. **Schulitz** (Solec), 25. August. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Kartoffeln kosteten 2,60—3,00, Butter 1,40—1,50, Eier die Mandel 1,00—1,20 Złoty.

ss. **Strelno** (Strzelno), 26. August. Revisionen nach Tabakpflanzen wurden durch die Polizei in verschiedenen Stadtgärten durchgeführt. Bei acht Personen wurden Tabakstauden vorgefunden.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 26. August. (PAT.) In selbstmörderischer Absicht hat sich gestern der Direktor der Dresdener Bank, Dr. Pohle, aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße geworfen. Er war auf der Stelle tot. Pohle war in eine Prozeß verwickelt, der in diesen Tagen vor dem Danziger Gericht stattfinden sollte.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 195

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 34.

Ausbälle

vom Internationalen Tennis-Turnier.

Bromberg, 26. August.

Nebenbei: kein Druckfehler, nicht Ausfälle, sondern Ausbälle.

Beim Tennisspiel werden nur die Bälle gewertet, die in die von den weißen Linien umfaßten Flächen geschlagen werden. Geht ein Ball über die Linien hinaus, ruft der Schiedsrichter: „Aus", oder „out", oder „zła" (von zło, d. h. laut Wörterbuch das Übel, die Personifikation des Bösen, der Satan). Wenn auch jeder Tennisspieler über einen Ball, den er ausschlägt, ergrimmt ist, so weit, wie das Wörterbuch, wird er nicht gehen in den Wünschen, die jenen Ball begleiten.

Also Ausbälle sind Bälle, die nicht in das richtige Karree fallen. Auch die hier abgefangenen Gedanken-Bälle sind Ausbälle, aber es wird sie hoffentlich kein Schieds- und kein Oberschiedsrichter als „zła" in des Wörterbuchs Bedeutung bezeichnen.

*

Das Leben ist wie ein Tennis-Turnier. Man kämpft hart und unerbittlich, mit allen Schikanen und gönnt dem Gegner keinen Vorteil. Aber wenn ein Seitenwechsel durchgeführt wird und die beiden Kämpen aneinander vorbei müssen, dann will jeder dem anderen den Vorantritt gewähren.

*

Das Leben ist wie ein Tennis-Turnier: Faire Leute sind, leider, leider, hier wie dort so selten.

*

Das Turnier-Komitee dieses internationalen Turniers setzt sich, entgegen einem hier 10 Jahre lang geübten schönen Brauch, nur aus polnischen Herren zusammen.

*

Eine Lautverschiebung, und es ist alles schon einmal dagewesen. David und Goliath kämpften ebenso wie David und Kollath.

*

Manchen Spielerinnen mag schwarz vor Augen werden, wenn sie den weiß-roten Pullover der vorjährigen Bromberger Meisterin vor sich sehen.

Aber wer mit der Jedrzejowska spielt, braucht nicht aus Neid über so schönes Können gelb zu werden, wie der Pullover der polnischen Meisterin.

*

Ruhe ist auch beim Tennis-Turnier die erste Bürgerpflicht. Es gibt so viel Ärger dabei, soviel Klagen sind abzuweisen, Wünsche zu erfüllen, Proteste zu berücksichtigen. Da kann man nervös werden. Stolarow diene allen, bis in die höchsten Stellen, als Beispiel personifizierter Ruhe.

*

Manche Spieler spielen nicht nur mit dem Partner, sondern auch mit dem Publikum. Wenn man so quicklebendig ist und so wenig pausiert wie Fräulein Pozowska, läßt man sich etwas Pose schon gefallen.

*

Nicht alle Paare werden beim Gemischten Doppel nach ihrem Können zusammengestellt. Es gibt da höhere Mächte, die fragen z. B. nicht, ob der Mann linkshändig ist, sondern ob er das Herz auf dem rechten Fleck hat.

*

Selbstverständlich: Ringkampf ist etwas anderes als Tennisspiel. Aber bei jedem Internationalen Ringkampfturnier flattern die Fahnen aller Länder, deren Vertreter beteiligt sind, an den Masten.

Und bei dem Internationalen Tennis-Turnier sind doch unter anderen auch ein Herr aus der Tschechoslowakei und einer aus Österreich anwesend.

*

Der Schiedsrichter ist der entscheidende Mann am Platz. Vor seinem hohen Richterstuhl werden auch die größten Spieler klein.

*

Es war furchtbar kalt und stürmisch während der ersten Tage des diesjährigen Turniers. Der Zuschauer beneidet die Spieler, denn diesen ist warm. Zum Zeitvertreib schlägt er in Gedanken einige Bälle, mal lang, mal kurz, etwas angeschnitten.

Aber der Schiedsrichter sagt immer: Aus. **M. H.**

Bunte Chronik.

Kinderwagen-Rennen.

In SuttonHarbour, Plymouth, fand dieser Tage das alljährliche große Sommerfest der englischen Küstenfischer statt. Nach Ruderwettbewerben und einer aufregenden Segelregatta wurden auf dem Festlande sportliche Veranstaltungen aller Art geboten. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden und spornte die Teilnehmer durch laute Zurufe an. Den Höhepunkt des Tages bildete das tradionelle Kinderwagen-Rennen der Fischerfrauen, die an dem Ehrentage ihrer Gatten ebenfalls Lorbeeren ernten wollten. Mit beiden Händen wurde die Lenkstange des Kinderwagens fest umklammert, und dann ging es in sausendem Dauerlauf über die lange Bahn. Glücklicherweise besaßen die Fischerfrauen trotz ihrer Sportbegeisterung noch soviel Überlegung, ihre Sprößlinge vor dem Rennen aus dem Wagen zu nehmen und in sichere Obhut zu bringen.

Der reiche Arme.

Es gibt noch merkwürdige Käuze auf dieser Erde. Einer der größten Sonderlinge segnete jetzt das Zeitliche. Erik Errson aus Schweden brachte es zuwege, im Besitze eines Riesenvermögens nicht soviel zu haben, um sich sattessen zu können. Er war der Eigentümer herrlicher Waldungen. Sachverständige schätzen das Vermögen, das in seinen Wäldern liegt, auf etwa 400 000 Kronen. Errson hatte sich nur entschließen müssen, einen kleinen Teil der Bäume fällen zu lassen, und er wäre aller Sorgen enthoben gewesen. Er wollte es aber nicht. Seiner Meinung nach sind die Bäume dazu geschaffen, daß sie wachsen und gedeihen sollen und nicht dazu, daß man sie zu allerlei Industriezwecken verwerte. Er wohnte mit seiner Gattin in einem kleinen Häuschen, hungerte sich redlich durch und ließ es nicht zu, daß man seinen Bäumen ein Leid antat. In seinem Testament hat er verfügt, daß auch seine Gattin die Wälder in ihrer ursprünglichen Pracht erhalten sollte. Seine Frau ist entschlossen, den letzten Willen des Verstorbenen zu erfüllen. Auch sie wird weiter hungern und darben, damit die Bäume wachsen und gedeihen können.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

5688

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000.— zł | Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

Ihre **Vermählung** beehren sich anzuzeigen
Hans Maladinsky
und **Frau Martha** geb. Stich
Bromberg, den 25. August 1933. 3066

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danek, Dworcowa 66.

Gründlich. Klavierunterricht, 2 Stunden wöchentl. 10 zł. monatl., **Cieszkowskiego 6**, 2 Tr., Tür rechts. 2003

PrivatklinikDr.Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 5680

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 5677
und Goldarbeiter.
Pomorska 35.
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst.

Briefpapier
mit
Monogrammaufdruck
ist stets ein
willkommenes Geschenk.
Wir bieten Ihnen eine große Auswahl.
A. Dittmann T. z o. p
Papier u. Schreibwaren
Büroartikel
Marsz. Focha 6 Tel. 61

Pensionat „Elim"

Więcbork (Pomorze.) 6187

Staatl. konzess. Kurse für Kochen, Hauswirtschaft, Nadelarbeit. Beginn 5. Oktober. Monatlich 80.— zł, keine Nebenleistungen.

Unser Jume
„Jungmädchen-Erholungsheim"
beginnt seine Arbeit mit schulentlassenen jungen **Mädchen wieder am** 10. Oktober 1933 und endet sie am 20. September 1934. Nähere Auskunft durch unseren Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in Zweigen der Hauswirtschaft u. sachgemäßen Säuglings- u. Kinder-Pflege sowie -Erziehung und anderes vermittelt, erteilt:

Die Innere Mission in Posen (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20),
jedes Evangelische Pfarramt und das **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel"**, **Wolfshagen (Kisaszkowo)**, poczta Łukomy, pow. Wyrzysk.

Um jungen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserer Arbeit zu ermöglichen, berechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. 5267

Freitag früh 1 Uhr entschlief sanft in Gott meine liebe Frau, meine für uns unermüdlich sorgende Schwiegermutter, mein herzliebes Ohmichen

Anna Fanselau

geb. **Richter**

im Alter von 65 Jahren.

Sie folgte ihrem vor 4 Jahren vorangegangenen Sohn in die Ewigkeit.

Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen

Maximilian Fanselau
Lucie Fanselau geb. **Blankenheim**, Schwiegertochter
Erika-Vera als Enkelchen.

Bydgoszcz, den 26. August 1933.

Beerdigung erfolgt Dienstag, den 29. August, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des neuen katholischen Friedhofes aus. 3062

Von der Reise zurück. 6093
Dr. med. v. Giżycki
Spez.-Arzt f. Zahn- u. Mundkranke
Bydgoszcz, Gdańska 22, Tel. 429.

Moderne 5681
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

„Radiospezialist"
modernis., baut Radio-Apparate, Netzanoden, führt **Reparaturen** an Ort u. Stelle aus. Anfr. u. **D. 3047** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Zurück!
Dr. Adolf Schulz
Facharzt für Ohr, Nase, Hals
Danzig, Langer Markt 11. Tel. 240 22. 6180

Maschin.-Strickerei
Sämtliche Strickarbeit., Jacken, Pulover, Unterröcke werden aus reiner Wolle billigst ausgeführt. **Długa 40**, W. 5. 3063



Aesthetische
Linie ist Alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes **Korsett Gesundheits-Leibgürtel u. Büstenhalter.**
Anfertigung binnen 8 Stunden.
Anna Bittdorf, Nachf.
Pomorska 54. 3073
Haltestelle d. Elektrisch. Cieszkowskiego.

Schindeldächer
Neudeckungen sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos. 6043
M. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6, Fernspr. 278 79.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
FOTO-ATELIER 6150
nur Gdańska 27 Tel. 120

Statt besonderer Anzeige.

Freitag abend 6 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Kohlgardt

geb. **Laskowski**

im 79. Lebensjahre. Sie folgte ihrem vor drei Wochen vorangegangenen Sohne in die Ewigkeit. 6195

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Eduard Kohlgardt und Kinder.

Działdowo, den 25. August 1933.

Die Ueberführung findet Montag nachmittag 5 Uhr, die Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

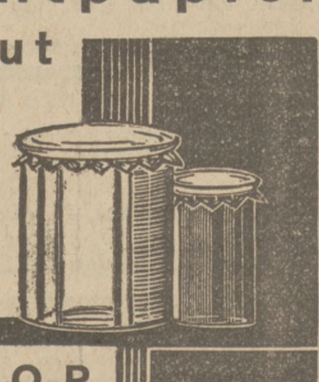
Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach**, **Cieszkowskiego 24**, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Unterricht
in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse**
auch brieflich. 6060
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Neuzeitlicher 1822
Privat-Unterricht
in einfacher, doppelter u. amerikanischer **Buchführg.**, kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Kontorprax., Gesetzeskunde u. allen anderen Handelswissenschaften.
Georg Fibich,
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Geigen-, Klavierunterricht ert. gründl. (Klavierüben frei) 2921
Garbary 19. Wohn. 2.

Pergamentpapier
und Glashaut
für
Einmachgläser 7548



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Füllmarmelade 5532
fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär
in **4-Zentner-Fässern** . . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg
in **Eimern und Dosen** Br. f. Netto 0,80 zł p. 1 kg
Kakaofüllmasse, halbbitter
in **5-Kilo-Blöcken** p. 1 kg 1,20 zł, geben laufend per Nachnahme ab
„LIGA", Kakao- u. Schokol.-Fabr., Bydgoszcz.

Oelfabrik
Grudziądz
Chełmińska Nr. 93
übernimmt 6169
zum Auspressen u. kauft Oelsamen.

Landwirtschaftliche Kreisvereine

Bromberg und Schubin.

Sitzung

am Sonnabend, dem 2. September 1933, nachm. 3 Uhr, im Civil-Kasino, Bydgoszcz, ul. Gdańska 20.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. **Vortrag** des Herrn Dr. **Busse-Tupadly** über: „Bericht landwirtschaftlicher Tagesfragen".
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

Auch die Mitglieder der Ortsvereine werden aufgefordert, zu dieser Sitzung zu erscheinen. Vollzähliges Erscheinen der Kreisvereinsmitglieder wird erwartet. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte oder Ausweis der Bezirksgeschäftsstelle. 3214

Die Vorsitzenden:
Falkenthal Kunkel.

Do tutejszego rejestru spółdzielczego pod nr. 3. R. Sp. 74 zapisano dziś przy Spółdzielni **Deutsche Volksbank** Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy oddział w Grudziądzu, że dotychczasowy członek zarządu **Johannes Bock wystąpił** z dniem 1. kwietnia 1932 r. z zarządu. 6215

Grudziądz, dnia 10. sierpnia 1933 r.
3. R. Sp. 74 **Sąd Grodzki.**

SEMINAR für
Gymnastik-Lehrerinnen
15. Oktober neuer Lehrgang.
Lehrkräfte:
Dr. Bechler, Oberstudiendirektor
v. Brederlow, Leit. Musiklehr. Sem.
Göppner, Staatl. Sportlehrerin
Mathesius, Staatl. Musiklehrerin
Sander, Leiter der Geschäftsst. für Leibesübungen
Frau **Dr. med. Preuß,** Sportärztin
Dr. med. Alfred Schulz, Facharzt für Orthopädie
Leitung **Edith Jahn,** Dipl. Gymnastiklehrerin. 6097
Anforderung von Prospekten:
Zoppot, Schloßstr. 4. Telefon 51634
Danzig, Gymnastikhaus, Hansaplatz 7b.

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 5686
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Bäder und Kurorte

Solbad Inowrocław
Pensionat Venetia
Besitzer **Wilhelm Kolmann**
Telefon 379 5278 Solankowa 18
Das größte Pensionat am Orte, in herrlicher Lage. Angenehmer Aufenthalt für deutschsprechende Kurgäste. —— Vortreffliche Küche sowie gute Bedienung

---

Bielitzer Stoffe
direkt an **Private**, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Abschuß von 2 starken Rothirschen
sucht weidgerechter, anspruchsloser Jäger. Off. mit Preis unt. **G. 3050** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Saat-Getreide
Roggen
1. **Petkuser** I. Absaat
2. **Zeeländer** I. „
Weizen
3. **Sval. Sonnen** I. Abs.
4. **Graniatka** (Zachod.) II. Absaat
5. **Markow. Edel-Epp** II. Absaat 5945 anerk. durch die Pom. Izba Roln.
ferner:
6. **Carsten (Dickkopf)** I. Absaat. — Bem.
Offerten auf Wunsch
Wiechmann,
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz.

Achtung!
Im
Bratwurstglöckel
Ab heute: 3058
Ausschank von
Seybuscher Bier.

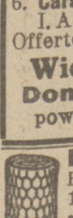
Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.

Verf. Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land. **Petersona 12, Hof, W. 6.**

Ideale Sommerfrische
im Pensionat **„HANSLIK"** 4460
Biała-Lipnik 688 Telefon 2550
in herrlicher landschaftlicher Gebirgslage, 550 m ü. d. M., elektr. Licht, Bad, Radio, Klavier, Liegestühle und Wiese. Behagliche Balkonzimmer mit schöner Aussicht auf die Berge und ins Tal, anerkannt vorzügliche Küche (auch Diätküche) bei zeitgemäßen Preisen bietet allen, die der Ruhe und Stärkung bedürfen, insbesondere aber Rekonvaleszenten, eine angenehme Erholung. Autobusverkehr bis zum Pensionat. Gefl. Anfragen erbeten an den Pächter **A. PERSCHKE.**

Ingenieur-Schule 10097
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau **Weimar** Deutschland
Prospekt anfordern

Kirchenzettel.
Sonntag, den 27. Aug. 1933
11. Sonntag n. Trinitatis.
Schleusenau. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.



Fliegengaze
Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.)

Nehme in Kommiss.: **Möbel, Teppiche, Chaiselongues, Porzellan, Kristall, Bijouterie, Gold, Brillanten u. s. w.** 2980
„Stała Okazja",
Gdańska 10.

Schweizerhaus
4. Schleuse.
Empfehle den geehrten Gästen mein Familienlokal. **Guten Kaffee** in Kännchen u. **Kuchen.**
6210 **M. Kleinert.**

Kino Kristal
Beginn 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonntags ab 3.20 Uhr.

Heute, Sonnabend, Premiere! Das erfolgreiche Lustspiel, voll sprühenden Humors, glänzenden Einfällen, Witz u. Komik.

„Pat u. Patachon auf Freiersfüßen"

Beiprogramm: 6194
Zigeuner-Blut.
Ein vollst. koloriert. Lustspiel mit Gesang, Tanz und Musik.

Es lebe das Radio.
Ein Zeichen-Grotesk Film aus dem Tierreich.
Pat-Wochenschau.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 195.

Bromberg, Sonntag den 27. August 1933.

Pommerellen.

26. August.

1045 Automobile und 483 Motorräder nach Ostpreußen.

An der Sternfahrt zur Tannenberg-Feier nehmen, wie jetzt festgestellt wurde, 1528 Maschinen und 5000 Personen teil. Es handelt sich um 1045 Automobile und 483 Motorräder. Die Fahrzeuge werden am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntag durch Pommerellen kommen. Gestern abend begann die Sternfahrt. Mit der ersten Staffette begab sich der Leiter der ganzen Veranstaltung, Dr. Funk, Staatssekretär im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, nach Königsberg.

Graudenz (Grudziądz).

Nicht gerade angenehme Erinnerungen

nehmen manche Zeitgenossen von ihrer Fahrt nach der schönen Ostseeküste mit sich nach Hause, wenigstens was die Bahnbeförderung betrifft. Bekanntlich fährt um 2,29 nachts ein verbilligter sog. Populärer Zug von Graudenz ab, und dieser wird denn auch von dem reisenden Publikum gern und reichlich in Anspruch genommen. Ja, so überreichlich, daß die Fahrt manchmal geradezu zu einer Last wird. Vor kurzem nahm nämlich auch ein Herr aus Graudenz die genannte Beförderungsgelegenheit wahr, die sich seiner Mitteilung nach so „angenehm" gestaltete, daß er jetzt noch daran mit Unbehagen zurückdenkt. Die Wagen des Zuges waren derartig überfüllt, daß man, eingekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge, keinen Sitzplatz zu erhalten vermochte. Nicht nur in den Waggons hockten die Passagiere aufs dichteste aneinander gepfercht, sondern selbst die Gänge dieses Durchgangszuges waren mit Reisenden bestanden. Daß eine solche Situation gerade keine angenehmen Gefühle hervorruft, wird man begreiflich finden.

Da ist gewiß der Wunsch an die Bahnverwaltung berechtigt, daß sie im Falle derartig übermäßigen Andranges von Passagieren die Zahl der Waggons entsprechend vermehren, oder aber, was noch besser wäre, einen Ersatzzug einlegen möchte. Der Reisende, der seine Fahrkarte bezahlt, hat doch auch Anspruch auf den ihm zukommenden Sitzplatz. Nicht jeder ist übrigens körperlich so situiert, daß er, dazu noch unter so erschwerenden Umständen, es dauernd stehend auszuhalten vermag.

Ähnliche Überfüllung herrschte übrigens in zwei weiteren Zügen (ab Graudenz 4,28 und 7.30), die der gleiche Herr vorsichtshalber bei anderen Gelegenheiten zur Fahrt an die Ostküste benutzte. Und die Rückreise mit dem Zuge, der 12.17 nachts in Graudenz eintrifft, ließ gleichfalls recht zu wünschen übrig. Wieder war, und zwar schon von Zoppot aus, ein so großer Zustrom von Passagieren zu verzeichnen, daß bereits in Dirschau kein Sitzplatz mehr von Einsteigenden erlangt werden konnte. Als dann der ungewöhnlich lange Zug in Graudenz eintraf, war es bei der nächtlichen Dunkelheit und dem gerade nicht kräftigen Ausrufen der Station für den Graudenzer Passagier, zumal wenn er sich in einem der hinteren Waggons des fast bis zum Bahnübergange reichenden Zuges befand, nur bei allerschärfster Aufmerksamkeit zu erkennen, daß er sich an seinem Rückfahrtsziel befand. Und dazu hatte er noch das Vergnügen, sich eiligst durch die teilweise in liegender Stellung sanft schlummernden Mitreisenden hindurchzudrängeln, um den Ausgang zu gewinnen.

Hoffentlich zieht die Eisenbahnverwaltung aus Vorstehendem die entsprechenden Schlüsse. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 26. August, bis einschließlich Freitag, 1. September, haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Der Verein der Restaurateure** hielt am Dienstag im „Waldhäuschen" eine Sitzung ab. U. a. wurde über die Tagung des Restaurateurverbandes in Thorn berichtet. Beschlossen wurde. an die Monopolverwaltung mit der Bitte heranzutreten, daß diese so, wie es früher der Fall war, die Flaschen von den Monopolschnäpsen gegen eine gewisse Gebühr zurücknehmen möge. Diese Flaschen kosten nämlich dem Staat viel Geld, und dabei häufen sich bei den Gastwirten alltäglich neue leere Flaschen an, die keine Verwendung finden können. *

× **Ein bemerkenswerter Prozeß** wurde vor einiger Zeit vor dem hiesigen Bezirksgericht verhandelt. Beklagt waren die Schneidermeister Franciszek Krajewski und Alojzy Koźlinka, durch ein Inserat die Schneiderin Emilja Göllner öffentlich beleidigt zu haben. Fräulein G. empfahl sich s. Zt. zur Ausführung eleganter Garderobe und nannte sich „frühere Direktrice der Firma Korzeniewski". Das sahen die Angeklagten als unlautere Konkurrenz an und veröffentlichten eine Annonce, in der die Damenschneider-Innung der Schneiderin G. das Recht bestritt, sich frühere Direktrice zu nennen, und von Schmutzkonkurrenz sprach. Das Gericht kam auf Grund der Vernehmung der Zeugen zu dem Ergebnis, daß die Privatklägerin, die bei der genannten Firma eine Art leitender Stellung ihrer Branche innegehabt habe, und als Leiterin der Damenkonfektionswerkstatt an verantwortlicher Stelle tätig gewesen sei, die Bezeichnung „frühere Direktrice" mit Recht gebraucht habe. Der Besitz der Handwerkskarte berechtige sie auch zur Ausübung des Schneidergewerbes. Deshalb wurde wegen Beleidigung der Privatklägerin gegen die beklagten beiden Schneidermeister auf je 100 Złoty Geldstrafe, 10 Złoty Gerichtsgebühren und Erstattung der Kosten des Verfahrens erkannt. Auf Grund der Amnestie wurden diese Strafen erlassen. Mit Rücksicht auf die Öffentlichkeit der Beleidigung verfügte das Gericht die Bekanntgabe des Urteils in einem polnischen Blatte. *

× **Seinen Verletzungen erlegen** ist der Elektromonteur Konrad Chmielewski. Ch. war, wie mitgeteilt, während des Brandes des Pferdestalles in der Zentral-Kavallerieschule beim Entfernen von Leitungsdrähten aus erheblicher Höhe herabgestürzt. *

× **Vorsicht vor Taschendieben!** Der Landwirt Jan Deja aus Stary Dwór, Kr. Soldau, zeigte der Polizei an, daß ihm im Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofs ein Geldbetrag von 300 Złoty aus einer Jackettasche entwendet worden sei. *

× **Wessen Fahrrad?** Abgenommen worden ist einem Dieb, einem obdachlosen Klavierstimmer, der schon sechsmal wegen Eigentumsvergehens bezw. Betruges bestraft ist, ein guterhaltenes Damenfahrrad mit der Registriernummer „Bydgoszcz 7824". Die Nummer auf dem Fahrradrahmen ist vom Täter weggefeilt worden. Die Besitzerin kann sich bei der Polizei melden. *

Thorn (Toruń).

Thorn bekommt neue Aemter.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt sich aus Thorn melden: Die Arbeiten an der Beendigung des für den Sitz der Eisenbahn-Direktion bestimmten Gebäudes am Theater-Platz sind in vollem Gange. Es wird Tag und Nacht gearbeitet, und das Gebäude wird im Laufe dieses Monats soweit fertig sein, daß die Verlegung der Direktions-Bureaus schon am 5. September d. J. erfolgen wird. Verlegt wird zunächst die Finanz-Abteilung die weiteren Abteilungen sollen folgen. Die Mehrzahl der Direktionsbeamten hat bereits in Thorn Wohnungen gemietet.

In den nächsten Wochen werden auch andere Staatsämter nach Thorn verlegt werden, vor allem das Finanzamt aus Graudenz sowie das Landschaftsamt. Eines dieser Ämter würde das Gebäude des in der letzten Zeit nach Posen verlegten pommerellischen Kuratoriums einnehmen. Von den Behörden wird gegenwärtig in Erwägung gezogen, ob in dem Gebäude die Bureaus eines der oben erwähnten Ämter untergebracht werden sollen, oder ob dieses Gebäude Schulzwecken dienlich gemacht werden soll. In jedem Falle ist die Entscheidung in der Frage der Verlegung des Finanzamtes und des Bezirkslandamtes aus Graudenz nach Thorn schon endgültig gefallen. * *

‡ **Von der Weichsel.** Wasserstand und Wassertemperatur betrugen Freitag früh unverändert 0,11 Meter über Normal und 13 Grad Celsius. — Eingetroffen sind aus Warschau die Passagierdampfer „Warneńczyk" auf der Fahrt nach Danzig, „Francja" auf der Fahrt nach Dirschau und „Kazimierz Wielki". Auf der Fahrt Warschau—Danzig passierte der Schlepper „Lubecki" mit drei Kähnen, von denen zwei im Weichselhafen Getreide und Mehl luden. Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau zur Hauptstadt passierten Personendampfer „Mickiewicz" und Schlepper „Gdańsk" mit drei Kähnen bzw. Personendampfer „Halka". * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag mittag nach den Baracken an der Goethestraße (ul. Bażyńskich) gerufen, wo in einer Wohnung durch aus dem Ofen gefallene Kohlen ein Bett in Brand geraten war. Die Flammen konnten schnell gelöscht werden, so daß größerer Schaden nicht zu verzeichnen ist. * *

* **Die Vermieter von möblierten Zimmern** werden, sofern sie mehr als zwei Zimmer an Untermieter abgeben, zurzeit von Kontrolleuren des Finanzamtes aufgesucht, die feststellen sollen, ob ein Gewerbepatent angekauft ist. — Dem Gesetz nach sind Zimmervermieter zum Auskauf eines Patents zum Preise von 36 Złoty verpflichtet, sofern sie mehr als zwei Zimmer möbliert vermieten. * *

v. **Die Abwesenheit des Wohnungsinhabers** benutzte der bei einem Friseur in Mocker als Untermieter wohnende Wacław Lalecki, angeblich Kaufmann, dazu, sich verschiedene Sachen des Vermieters anzueignen und damit auf Nimmerwiedersehen zu „verduften". Der „angenehme" Untermieter, der bald gefaßt werden konnte, wurde dieser Tage vom Gericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, unter Zubilligung einer fünfjährigen Bewährungsfrist. * *

Ein unaufgeklärtes Verbrechen.

Acht Tage vor der Hochzeit tot aufgefunden.

g **Stargard,** 26. August. Am Dienstag begab sich die Tochter des Maurers Ziemann aus Ossowo, Kreis Stargard, um Einkäufe für ihre Hochzeit zu machen nach Stargard. Als sie am selben Abend nicht nach Hause kam, nahmen die Eltern an, daß sie bei Verwandten geblieben sei. Am nächsten Morgen machte sich die jüngere Schwester auf den Weg, um Erkundigungen einzuziehen. Als sie in den Wald zwischen Ossowo und Lubichowo kam, fand sie die Mütze und das Fahrrad der Schwester auf dem Wege liegend, sowie auch die eingekauften Waren, nur die Hochzeitsschuhe fehlten. Das Mädchen eilte sofort nach Hause und der Vater benachrichtigte die Polizei. Bald darauf fand ein Fischer die Leiche der Vermißten im Schwarzwasserfluß, ungefähr 200 Meter von der Försterei Neumühl entfernt. Die Polizei ist bemüht, das rätselhafte Verbrechen aufzuklären.

ch. **Berent** (Kościerzyna), 25. August. Freiwillig gestellt hat sich den polnischen Behören der im Jahre 1925 aus dem Heere desertierte und nach Deutschland geflüchtete Jan Kurszewski aus Juschken bei Berent. Er lebte in den acht Jahren im Kreise Stuhm und ließ seine Frau und einen fünfjährigen Sohn in Deutschland zurück.

Im Mühlengebäude in Papiernia bei Lippusch wurden eines Nachts sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und die Schleusen-Schutzbretter vernichtet.

In der Nacht zum 24. d. M. wurde zwischen Olpuch und Berent der beim Landwirt Liberski in Sarnowen im Dienst stehende 22jährige Blum von einem Kohlenzug, von dem er absprang, überfahren und getötet.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. August. Diebe statteten dem Geflügelstall des Landwirts Sommerfeld in Brudzaw einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei eine größere Anzahl Hühner mitgehen.

In den Dörfern Loberau und Wimsdorf ist Unterleibstyphus ausgebrochen. Es sind behördliche Gegenmaßnahmen angeordnet worden.

Diebe „halfen" dem Besitzer Basner in Hohenkirch ernten, indem sie ihm zwei Fuhren Weizen vom Felde stahlen.

u **Goßlershausen** (Jabłonowo), 25. August. Der letzte Wochenmarkt war schwach besucht. Butter kostete 1,20 bis 1,30, Eier 0,90—1,00 die Mandel, Kartoffel 2—2,50 pro Zentner. Vereinzelt wurden Gänse angeboten. Der geforderte Preis von 5 Złoty für das Stück konnte nicht erzielt werden. Auf dem Schweinemarkt herrschte rege Tätigkeit. Fettschweine wurden mit 50—55 Złoty, Baconschweine mit 46—48 Złoty gehandelt. Absatzferkel brachten 25—35 Złoty das Paar.

Am letzten Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Bukowitz des Landbundes Weichselgau bei Herrn Kastner in Groß Brudzaw ein Gartenfest. Landbundmitglieder von nah und fern waren hierzu erschienen. Die Jugend hatte schöne Reigen und Volkstänze eingeübt, die allgemeinen Beifall ernteten. Leider wurde das schöne Fest durch eintretenden Regen gestört, so daß die Besucher allzu früh den Heimweg antreten mußten.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 24. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der neue Bürgermeister unserer Stadt, Herr Parzybok, in sein Amt eingeführt.

Als am vergangenen Sonnabend Stefan Rybiński aus Boleszyn zur Stadt kam, sah er nahe der Wassermühle Glowatzki ein Fischnetz hängen. Ohne sich lange zu besinnen, eignete er es sich an und verwahrte es in einer Aktentasche. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt und eine Verfolgung des Diebes aufgenommen. Es gelang ihn zu fassen und der Polizei zu übergeben. Die Tasche mit dem gestohlenen Netz hatte er während der Flucht von sich geworfen. — Nachts wurden dem Landwirt Graduszewski in Zalesie zwei Kühe aus dem Stall gestohlen. Die Spuren führen in der Richtung nach Żuromin in Kongreßpolen. Die Polizei ist den Tätern bereits auf den Fersen. — In Wlewsk drangen unbekannte Diebe beim Lehrer Chamski ein und entwendeten mehrere gemästete Puten. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Selbstmord hat der 50 Jahre alte Kleinlandwirt Johann Podlewski in Glinken (Glinki) verübt. P., der seit langer Zeit an Nervosität und Asthma litt, war in Schwermut gefallen und beschloß, sein Leiden abzukürzen. Als er allein war, ging er zum Wasserbrunnen und stürzte sich in die Tiefe.

a. **Schwetz** (Swiecie), 26. August. In Lipinken ist die Frau des Landwirts Rulewski, 59 Jahre alt. von einer Getreidefuhre gefallen, wobei sie sich das rechte Bein brach.

In Wentfin ist die 19jährige Tochter des Landwirts Poćwiardowski, die in der Scheune beim Staken des Getreides beschäftigt war, von oben auf die Dreschtenne gefallen. Sie erlitt den Bruch des rechten Fußes.

Der 68jährige Landwirt Sosnowski in Warlubien war beim Abladen von Getreide in der Scheune beschäftigt. Er fiel von der hohen Fuhre runter und erlitt einen rechten Beinbruch.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. August. Nachts drangen Diebe bei dem Gastwirt Żurada in Mukrz, Kreis Tuchel, mittels Dietrich in den Ladenraum ein und entwendeten Tabak- und Kolonialwaren und andere Sachen.

Ein Arbeiter des Gutes Wysoka, Kreis Tuchel, erlaubte sich, einem der dortselbst einquartierten Soldaten einen Mantel zu stehlen. Als er dann von der Polizei gestellt wurde, versuchte er, mit Gewalt sich einer Verhaftung zu entziehen, indem er sich auf den Polizisten stürzte. Da ihm aber ein Entkommen nicht gelang, fing er ergrimmt an, gegen Polizei und Staat zu schimpfen. Er sieht nun nicht nur einer Bestrafung wegen Diebstahls entgegen, sondern auch wegen Beamten- und Staatsbeleidigung.

Nachts suchten unbekannte Diebe Garten und Feld des Landwirts Wellsand in Lischini (Lisiny), Kreis Tuchel, heim und entwendeten zenterweise Kartoffeln, desgleichen Mohrrüben und Zwiebeln.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 26. August. Laut Bekanntmachung vom 24. d. M. ist eine weitere Brotpreissenkung für ein Kilogramm Roggenmehlbrot von 0,30 auf 0,28 Złoty erfolgt. Der Preis für ein Weizenbrötchen beträgt weiterhin 0,05 Złoty. Eine wesentliche Abänderung haben die Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren erhalten; es kosten pro Kilo: Schweinefleisch 1,80, frischer Speck 2,20, geräucherter Speck 2,80, Liesen 2,60, Schmalz 3,00, Kopf oder Füße 1,10 das Pfund, Leberwurst 1,20 und 1,60, Dämpfwurst 1,60, Krakauer 2,60, polnische Wurst 3,00, Mettwurst 3,00, gekochter und geräucherter Schinken 4,00 und Grützwurst 0,80 Złoty.

Auf dem letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,40, Eier die Mandel 1,00. Das Paar Ferkel brachte auf dem Schweinemarkte 15—20 Złoty und darüber.

Streikende Flußschiffer versperren die Seine.

Der Streik in der französischen Fluß- und Kanalschiffahrt greift weiter um sich. Im ganzen Norden und Osten Frankreichs von Douai bis Straßburg sind alle Wasserwege gesperrt. Den Streikenden ist es ferner gelungen, durch einen überraschenden Handstreich die Seine zwischen Paris und Rouen zu sperren. Damit sind alle wichtigen Wasserwege nach der französischen Hauptstadt außer Betrieb.

Um den Flußlauf der Seine freizuhalten, waren Montag mehrere Abteilungen von Matrosen von Brest nach Conflans St. Honorine am Zusammenfluß der Seine und Oise geschafft worden. Die Blaujacken besetzten mehrere Schleppdampfer, deren Maschinen ständig unter Dampf gehalten wurden. Gleichzeitig waren einige hundert Mann Gendarmerie mobil gemacht worden. Einige Versuche der Streikenden, den Flußlauf der Seine zu sperren, wurden auch im Laufe des Tages glücklich verhindert.

Aber es handelte sich dabei nur um Scheinmanöver der Streikenden. Montag abend aber um 19 Uhr erfolgte überraschend der Gegenangriff. 300 Streikende waren am Ufer der Oise zu einer Versammlung unter freiem Himmel zusammengekommen. In der Annahme, daß damit die Streikenden für einige Zeit ausreichend beschäftigt seien, ließen die Behörden die Matrosen und die Gendarmen zum Abendessen abrücken. Kaum aber hatte die Überwachung der Flußläufe nachgelassen, als sich von der Oise her

100 Schleppkähne in Bewegung setzten und sich quer über die Seine legten; das Überraschungsmanöver war in kaum 7 Minuten restlos durchgeführt.

Bord an Bord liegend und fest miteinander verkettet, sperrten zwei ununterbrochene Reihen von Schleppkähnen, einer Schiffsbrücke ähnlich, den Flußlauf. Die Behörden alarmierten ihre Truppen. Zwei Schleppdampfer setzten sich gegen die Sperrketten in Bewegung und forderten vorschriftsmäßig durch drei Sirenensignale freien Durchlaß. Die Streikenden machten sich zum Kampf bereit. Mit langen Stangen bewaffnet, standen sie auf ihren Kähnen und erwarteten den Zusammenstoß.

Die Gendarmen luden ihre Karabiner, die Matrosen setzten die Feuerspritze in Gang.

Mit Volldampf und unter Sirenengeheul kamen die Schleppdampfer bis dicht an die erste Sperrkette heran, drehten dann aber kurz ab und stoppten. Da es inzwischen Nacht geworden war, wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen. Die Behörden haben angekündigt, daß sie die Kähne der Sperrketten entern wollen.

Nach einer weiteren Meldung haben sich dem Streik die Transportarbeiter angeschlossen, die an dem die Marne mit der Aisne verbindenden Kanal beschäftigt sind. An der Seine herrschte gestern Ruhe, dagegen ist die Stimmung unter den Transportarbeitern zwischen der Oise und ihrem Kanalnetz sehr gereizt. Auf dem Abschnitt zwischen Eragne und Conflans Sainte Honorine haben die Streikenden etwa 20 Barrikaden errichtet, die von der Gendarmerie und Marineabteilungen entfernt wurden. An der großen Schleuse des Pont Oise war die Barrikade so stark, daß es trotz mehrstündiger Arbeit nicht gelang, sie zu entfernen.

Es wird angenommen, daß die Streikbewegung sich auch auf die Transportbedienung der Kanäle Westfrankreichs ausdehnen wird.

Die Oise völlig abgesperrt.

Die Streikbewegung in der französischen Binnenschiffahrt hat eine weitere Verschärfung erfahren. Trotz der Anwesenheit eines starken Gendarmerie- und Marinetruppenaufgebots gelang es den Streikenden, im Verlauf der vergangenen Nacht die Oise bei Eragny mit nicht weniger als 200 Schleppkähnen vollständig abzusperren. Die Schiffer waren mit außerordentlichem Geschick und vor allem mit großer Schnelligkeit zu Werk gegangen. Frauen und Kinder hatten sich an der Operation beteiligt. Die Sperrkette, die sich über die ganze Oise zieht, hat eine Breite von 800 Metern. Die Streikleitung hat wissen lassen, daß sie den Maßnahmen der Behörden keinerlei aktiven Widerstand entgegenzusetzen beabsichtigt, doch daß sie auch nicht davor zurückschrecken würde, einige mit Zement beladene Kähne, die in der Sperrkette lägen, zu versenken und damit

ein Hindernis auf lange Sicht

zu schaffen,

Von der Regierung wurde nachts ein Militärflugzeug an Ort und Stelle entsandt. Die Matrosenabteilungen wurden verstärkt. Man erwartet für die Morgenstunden einen Gesamtangriff der Gendarmerie und Marinesoldaten auf die Blockade bei Eragny. Inzwischen hat das Strafgericht von Versailles vier streikende Schiffer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleine Rundschau.

„Enttrefung“ des Dampfers „Polonia“.

Aus Gdingen, 25. 8., wird dem „Kurjer Poznański“ gemeldet: Gestern fand hier im Handelshafen ohne irgendwelches Aufsehen eine sehr merkwürdige Zeremonie statt. Aus Warschau traf der Rabiner Kahane ein und nahm die „Enttrefung“ (d. h. die „Koschermachung“. D. Red.) des Dampfers „Polonia“ vor, der unverzüglich den Dienst auf der Palästina-Linie beginnen, d. h. dem Verkehr polnischer Juden zwischen den Häfen Konstanza (Rumänien) und Jaffa (Palästina) dienen wird.

Ein Flugzeug stürzt vor dem Auto des Papstes zu Boden.

Auf einer Autofahrt von Castella Gandolfa nach Rom kam das Auto, in dem sich der Papst und einige kirchliche Würdenträger befanden, durch ein Dorf, als plötzlich ein Militär-Flugzeug gegen die Telegraphendrähte flog und kurz vor dem Auto des Papstes zu Boden stürzte. Nur wenige Schritte vor den Trümern des Flugzeuges konnte der Chauffeur den Wagen zum Halten bringen. Der Flieger kam bei dem Unfall nicht zu Schaden.

Grausiger Elternmord in Paris.

Paris, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Polizei ist augenblicklich mit der Aufklärung eines grausigen Familiendramas beschäftigt. Am Dienstag abend fand angeblich die 18jährige Tochter eines Lokomotivführers bei der Heimkehr ihre Eltern leblos in der Wohnung auf. Der Vater kniete entseelt vor dem Bett, das über und über mit Blut besudelt war, während ihre Mutter im Wohnzimmer auf dem Teppich lag. Die ganze Wohnung war mit Gas angefüllt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren bei der Frau von Erfolg gekrönt. Aus den Aussagen der Mutter, die von der Polizei nachgeprüft und bestätigt werden konnten, geht hervor, daß die Tochter am Montag abend ihren Eltern drei Pulver überreichte, von denen das eine mit einem Kreuz versehen war. Diese Pulver, so betonte sie, seien ihr vom Arzt für sich und ihre Eltern verschrieben worden, die seit längerer Zeit an ständigen Kopfschmerzen litten. Ahnungslos nahmen die Eltern nach dem Abendbrot die Medizin zu sich, wobei die Tochter selbst das mit dem Kreuz versehene Pulver mit einem Glas Wasser trank. Schon kurze Zeit darauf verspürten die Eltern heftige Magenschmerzen und verloren das Bewußtsein. Die Tochter legte sich ruhig schlafen und verließ am Dienstag morgen das Haus, um erst in den späten Abendstunden zurückzukehren. Vorher öffnete sie aber den Gashahn, um Selbstmord der Eltern vorzutäuschen und schickte am Abend ein Telegramm, daß sie von Freunden zum Abendbrot eingeladen sei und deshalb erst später heimkehre. Das junge Mädchen versuchte sich auf diese Weise ein Alibi zu verschaffen. Bei ihrer Aussage vor der Polizei machte sie zunächst einen absolut glaubwürdigen Eindruck. Als sie aber erfuhr, daß ihre Mutter noch lebt, verlor sie ihre Kaltblütigkeit und erschien am Donnerstag nicht mehr zur Vernehmung. Sie ist seither spurlos verschwunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß das junge Mädchen ein Doppelleben geführt hat, in einem Hotel ein Zimmer gemietet hatte usw. Außerdem sind 2000 Frank verschwunden, die nach den Aussagen der Mutter im Wäscheschrank verborgen lagen und deren Versteck nur die Tochter gewußt haben kann. Es besteht kein Zweifel mehr, daß die Tochter den gemeinen Mord durchführte, um sich in den Besitz der Ersparnisse zu bringen und ihren liederlichen Lebenswandel ungehindert fortsetzen zu können. Der Untersuchungsrichter hat nunmehr Haftbefehl gegen sie erlassen.

Bluttat eines Geistesgestörten.

Hamburg, 25. August. (Eigene Meldung.) Am Freitag morgen gegen 4 Uhr hörten Beamte der Ordnungspolizei Hilferufe einer Frau aus einer Wohnung im Ebräer-Gang. Sie fanden die Tür mit verschiedenen Gegenständen verbarrikadiert vor und wurden durch einen Mann, der die Beamten mit einem Messer bedrohte, am Eintritt verhindert. Schließlich gelang es, den Mann zu überwältigen. In der Wohnung lag die Ehefrau mit erheblichen Kopfverletzungen am Fußboden, während der Täter, ein dort wohnhafter Mann, Gesichtsverletzungen und Verletzungen am ganzen Körper aufwies, die er sich selbst beigebracht hatte. Beide Personen sind in das Krankenhaus gebracht worden. Anscheinend ist der Täter geistesgestört.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 28. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 09.00: Kindergymnastik. 09.15: Fröhlicher Kindergarten. 09.45: Hermann Ulbrich-Hannibal: Historische Anekdoten. 10.10: Schulfunk. 10.35: Konzert (Schallplatten). 11.30: **Paul Kollmann: 700 Jahre Thorn.** 12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Von Breslau: Konzert. 17.25: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Jugendsportstunde. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **„Das Wappen von Hamburg“.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Von Mühlacker: **Konzert.** 22.15: **Dienstbare Geister.** 22.15: Nachrichten.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen: Mit wenig Geld durch Holland. Lehrer Alexander Beinlich. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.00 ca.: Kleine Stücke großer Meister (Schallplatten). 14.05: Heiterer Sang und Klang (Schallplatten). 15.20: Das Buch des Tages. 16.00: Konzert. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Alfred Pottag: Von deutscher Kulturarbeit. 17.50: Zeitdienst. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **„Das Wapepn von Hamburg“.** 20.00: **Die Musik zu „Don Cesar“.** Komische Oper in drei Akten von Rudolf Dellinger. 21.10: **Konzert.** 22.00: Wetter, Nachrichten. 22.30: Aus dem Schwarzwald.

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 13.15: Schallplatten. 17.30: Heimatliches aus Ostpreußen. 18.00: 15 Minuten Technik. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. Paul Kreisel: Nationalistisches Ideengut der früheren Jahrhunderte im malerischen Danzig. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **„Das Wappen von Hamburg“.** 20.00: Stimme der Bewegung, Wette. 20.05: **Romantische Kammermusik.** 20.50: **Um Friedrich den Großen.** Hörspiel von Annalise Gisevius. 21.50: **Romantische Kammermusik.** Bruinier-Quartett. 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig-Dresden.

06.20: Konzert. 12.00: Schallplatten. 13.15: Konzert. 15.10: Frauenfunk. 19.00: **Stunde der Nation.** **„Das Wappen von Hamburg“.** 20.00: **Weimarer Serenaden.** 21.30: **„Geist der Freiheit“.**

Warschau.

12.05, 12.35 und 14.55: **Schallplatten.** 15.50: Schallplatten. 16.00: Solistenkonzert. Violine und Gesang. 17.15: Aus dem Café Gastronomja: Leichte Musik. 18.35: Von Krakau: Klavierkonzert. 20.00: **„Rund um die Liebe“.** Operette von O. Strauß. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Dienstag, den 29. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 10.10: Schulfunk. **Wir führen die Arbeit.** 10.50: Konzert. 11.30: Die deutsche Elektroindustrie. 11.50: Zeitfunk. 12.00 ca.: Konzert. Meister ihres Fachs (Schallplatten). 14.00: Konzert (Schallplatten). 15.00: **Jugendstunde.** 15.45: Sagen deutscher Stämme. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Zeitfunk. 17.20: Aus Operette und Tonfilm. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Jugendstunde. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Musik im deutschen Haus.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Politisches Kabarett: Du mich auch.** 20.50: Aus dem großen Kursaal des Ostseebades Swinemünde: **Sinfoniekonzert.** 22.00: Nachrichten, Sport. 22.20: Der Reichssportführer spricht: „Zukunftsaufgaben des deutschen Sports“ (Zwiegespräch des Reichssportführers von Tschammer und Osten mit dem Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft Steding). 2.45: Seewetterbericht. 23.00 bis 00.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 12.00: Platzmusik. 13.00 ca.: Lustiges Soldatenleben (Schallplatten). 14.05: Deutscher Liederkranz (Schallplatten). 15.15: Das Buch des Tages. 15.35: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 16.30: Drei junge schlesische Dichter. 17.00: Lieder im Volkston. 18.00: Solistenkonzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Musik im deutschen Haus.** 20.00: **Arbeiter, hört zu! „Der Platz an der Maschine, Arbeiter Nr. 602“.** Hörspiel von Heinz Bierkowski. 21.20: **Marinelieder.** 22.30: Politische Zeitungsschau. 23.10—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 11.05: Kleintierfunk. 11.30: Mittagskonzert. Musikdirektor Stieberitz. 13.05: Schallplatten. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: **Dr. Herbert Straube: Veit Stoß.** 18.00: Deutsche Bühne. 18.25: Stunde der Arbeit. „Hier fehlt Kalk am Giebel“. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Musik im deutschen Haus.** 20.00: Wetterdienst. 20.05: **Die deutsche Novelle.** Die Jugendbuche von Annette von Droste-Hülshoff. 20.45: **Klavierkonzert.** Mara Kremer. 21.10: Gedanken zum neuen Staat. 21.45: Hans Fritzsche: Politische Zeitungsschau. Anschl.: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig-Dresden.

06.20: Konzert. 10.10—10.40: **Schulfunk.** 12.00: **Von München: Konzert.** 13.15: **Volksmusik.** 15.00: **Künstlernachwuchs.** 15.20: Bunte billige Bücher. 16.00: **Konzert.** 18.00: Kreuz und quer durch Lappland. 18.20: **Brot und Arbeit aus Stein und Wüstensand.** 19.00: **Stunde der Nation.** Von Dresden: **„Musik im deutschen Heim“.** 20.00: **Stunde der jungen Front. „Der Wanderer zwischen zwei Welten“.** Walter Flex zum Gedächtnis. 20.45: **Orchesterkonzert.** 21.45: **„Die Geschichte vom zweimal gehenkten Roßkamm Edeling“.** Hörspiel um eine Gerichtsverhandlung des Jahres 1796 von Werner Wilk. 22.15: Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: **Musikalisches Kunterbunt.**

Warschau.

12.05: Konzert. 12.35: **Konzert.** 14.55: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 16.00: Orchestermusik (Schallplatten). 18.35: Lieder für Mezzosopran. 19.05: Leichte Musik (Schallplatten). 20.00: **Orchesterkonzert und Gesang.** 21.10: **Konzertfortsetzung.** 22.00: Tanzmusik. 22.40: **Tanzmusikfortsetzung.**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. 50. Auch diese Hypothek vom März 1931 unterliegt der Zinssenkung vom 1. April 1933 ab.

M. W. 5. Nach dem uns zur Einsicht übersandten Mietsvertrage haben Sie sich (in § 5) verpflichtet, alle notwendigen Reparaturen auf Ihre eigenen Kosten ausführen zu lassen. Aber offensichtlich ist der Vertrag ungiltig und deshalb wertlos, da er hinsichtlich des Mietspreises und der Mietsraten Beträge verzeichnet, die von den vom Hauswirt von Ihnen geforderten und gezahlten sehr erheblich abweichen. Nach dem Vertrage soll die Wohnung 1200 Złoty kosten, tatsächlich hat der Wirt nach Ihrer Angabe niemals mehr verlangt als 780 Złoty (monatlich 65 Złoty), und tatsächlich bezahlen Sie ihm jetzt nur 50 Złoty monatlich. Wie ist dieser Widerspruch zwischen dem Mietsvertrage und Ihren Erläuterungen dazu zu erklären? Wir können daraus nur folgern, daß der Vertrag, da er in den wichtigsten Punkten von der Wirklichkeit abweicht, auch in seinen anderen Bestimmungen ungiltig und deshalb wertlos ist. Ist er aber ungiltig, dann besteht kein Vertrag, und an seine Stelle treten die gesetzlichen Bestimmungen, d. h. die auf die Miete bezüglichen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Danach hat der Vermieter dem Mieter die vermietete Sache, d. h. in diesem Falle die Wohnung, in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande zu überlassen und sie während der Mietszeit in diesem Zustande zu erhalten. Tut er dies nicht, dann können Sie die Zahlung der Miete ablehnen resp. sie kürzen, oder aber Sie können den Vermieter zur Behebung des Mangels auffordern und ihm dafür eine angemessene Frist setzen, und wenn er diese Frist nicht einhält, den Mangel selbst beseitigen und die Erstattung der Kosten von ihm verlangen. Wenn die Öfen reparaturbedürftig sind, so besteht kein Zweifel darüber, daß die Kosten der Reparatur auf den Vermieter entfallen. Zweckmäßig ist die oben bezeichnete zweite Eventualität, d. h., zunächst den Vermieter auf den Mangel hinzuweisen und ihn um Abstellung zu ersuchen, und wenn er dem Ersuchen nicht Folge leistet, die Reparatur selbst auszuführen und die Kosten von ihm einzufordern. Es empfiehlt sich aber, vorher einen vereidigten Sachverständigen zu hören.

„Alfred“. Einem Schuldner, der regelmäßig Gehalt oder Lohn erhält, kann ein Geldbetrag nicht gepfändet werden, der dem nicht pfändbaren Teil seines Lohnes für die Zeit seiner nächsten Lohnzahlung entspricht. Einem Schuldner, der nicht periodisch Lohn oder Gehalt erhält, kann ein Geldbetrag nicht gepfändet werden, der zum Unterhalt für sich und seine Familie für die nächsten zwei Wochen unentbehrlich ist. (Art. 63 Punkt 7 und 8 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. Oktober 1932 „Dz. Ust.“ Nr. 93/1932 Pos. 803.) Welche Gehalts- resp. Lohnbeträge pfändbar und nicht pfändbar sind, regelt der Art. 68 der genannten Verordnung in seinem § 1 wie folgt: „Dienstbezüge (Ruhegehälter, Witwen- und Waisengeld) von Personen, die in öffentlich-rechtlichem Dienstverhältnis stehen, Gehalt resp. Lohn von Angestellten (geistigen Arbeitern), und Arbeitern; ferner periodische Leistungen, die zur Sicherung des Unterhalts dienen (Alimente, Invalidenrenten, Versicherungsgelder, Unterstützungen, die auf Rechtstiteln beruhen), wenn sie nicht 1200 Złoty monatlich übersteigen, unterliegen zu einem Fünftel der Pfändung und zur Befriedigung von Alimentenansprüchen zu einem zweiten Fünftel, wobei immer der Betrag von 100 Złoty monatlich von der Pfändung freibleibt, wenn es sich nicht um Alimente handelt. Wenn der Schuldner monatlich mehr als 1200 Złoty erhält, so unterliegt außerdem die Hälfte des ganzen Mehrbetrages und zur Befriedigung von Alimentenforderungen auch die zweite Hälfte der Pfändung.“ Was die Pfändung von dem Schuldner gehörigen beweglichen Sachen anlangt, so stimmen die Bestimmungen der oben bezeichneten Verordnung in den wichtigsten Punkten mit den bezüglichen Bestimmungen der deutschen Zivilprozeßordnung überein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Regierungsmaßnahmen zur Stützung der Getreidepreise.

Der unaufhörliche Preisrückgang für Getreide hat nicht nur alle landwirtschaftlichen Kreise, sondern auch die zuständigen Regierungsstellen mit ernster Besorgnis erfüllt. Als die 30 Millionen Getreidelombardkredite bewilligt wurden, war man der Meinung, daß diese im Verein mit anderen Hilfsmaßnahmen zu einer stabilen Gestaltung der Getreidepreise ausreichen würden. Man hat sich getäuscht. Der unaufhaltsame Sturz der Getreidepreise trifft die Verbraucherkreise Polens, die für den Absatz der Industrieproduktion von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Regierung ist in den letzten Tagen nicht untätig gewesen, sondern hat fieberhaft Konferenzen und Zusammenkünfte einberufen, die in eine Erörterung der Preislage und der Folgen eingetreten sind.

Im Landwirtschaftsministerium und an anderen wirtschaftspolitisch maßgebenden Stellen gab es in den letzten Tagen Beratungen, die alle der direkten oder indirekten Preisstützung auf dem Getreidemarkt und den anderen Agrarmärkten galten. Die wichtigsten Interventionsmaßnahmen, die die Regierung unternehmen will, verteilen sich auf drei Gebiete:

1. **soll die Krediterteilung für die Landwirtschaft in den nächsten Wochen möglichst großzügig erfolgen, um Notverkäufe zu verhindern,**
2. **sollen die Getreideankäufe für die öffentliche Verwaltung, insbesondere für den Heeresfiskus, beschleunigt werden, um den Markt auf diese Weise zu entlasten,**
3. **soll der Export intensiver als bisher gefördert werden.**

Diese dritte Maßnahme wird allerdings kaum dem Getreide selbst gelten können, sondern in erster Reihe der Produktion von Fleisch und Fleischwaren für die immer noch die relativ günstigen Absatzbedingungen im Ausland, insbesondere auf dem britischen Markt, gegeben sind. Man hofft aber, daß ein verstärkter Fleischexport auch entlastend auf die übrigen Agrarprodukte zurückwirken wird. Jedenfalls ist man sich allgemein des Ernstes des Agrarproblems bewußt. Die finanziellen Mittel, die der Regierung zur Hilfeleistung zur Verfügung stehen, sind zwar ziemlich eng beschränkt, aber man hofft, durch ihre möglichst konzentrierte und planmäßige Anwendung trotzdem rasche Besserung zu erzielen. Außerdem rechnen die Optimisten damit, daß auf dem Weltmarkt die Verminderung der amerikanischen Ernte erst in den nächsten Wochen fühlbare Wirkungen haben wird, so daß dann auch die zeitweise Überlastung des internationalen Angebots wieder verschwinden würde. Für Polen hat die Stützung der Getreidepreise nicht nur volkswirtschaftlich, sondern auch staatswirtschaftlich grundlegende Bedeutung, und der Erfolg der jetzigen Regierungsaktion wird daher auch politisch nicht bedeutungslos sein.

Ferner ist die Leitung der polnischen Getreide-Industriewerke mit den Vertretern des Getreidegroßhandels und der Mühlenindustrie zu mehreren Aussprachen zusammengetreten. Es ging in diesen Aussprachen um die Lösung einer möglichst engen und wirkungsvollen Zusammenarbeit zwischen den Getreide-Industriewerken und dem Getreidegroßhandel, sowie den Mühlen. Diese Zusammenarbeit hat bekanntlich in der letzten Zeit erheblich gelitten und nicht mit Unrecht waren Klagen über die Politik der Getreide-Industriewerke laut geworden. Auch diese Konferenzen verfolgen den Zweck, die Preisstützungsarbeit der Regierung zu fördern.

Die internationale Weizenkonferenz in London ist am Freitag beendet worden. Es kam dabei zu einer Vereinbarung, die von 23 Staaten unterzeichnet worden ist. Der hauptsächlichste Punkt der Vereinbarung besteht darin, daß die Weizen-Exportländer als internationalen Weizen-Exportpreis 12 Goldfrank für ein Quintal angenommen haben. Auch die Importländer, wie Frankreich, die Schweiz und England, haben diesen Preis angenommen. Es ist ferner zu einer Vereinbarung der Exportquoten gekommen.

Täglich

notiert die Bromberger Getreidebörse die Getreidepreise. Diese Notierungen sind maßgebend für den nordposenschen und pommerellischen Getreidemarkt. Noch am gleichen Tage finden unsere Leser die Notierungen der Bromberger Börse im Handelsteil unseres Blattes vor.

Der neue Zoll-Tarif tritt in Kraft.

In der polnischen Öffentlichkeit war über die Frage, ob der neue polnische Zolltarif am 11. Oktober d. Js. wirklich in Kraft treten werde, ein Rätselraten entstanden. Wie wir bereits früher berichteten, wurde in verschiedenen Wirtschaftskreisen Polens darauf hingewiesen, daß die Voraussetzungen, unter denen der neue Zolltarif in Kraft treten sollte, nämlich die Handelsbeziehungen Polens neu zu regeln oder einer Revision zu unterziehen, nicht erfüllt werden konnten. Diese Gerüchte werden jetzt durch eine Mitteilung des Ministeriums für Industrie und Handel widerlegt, aus welcher hervorgeht, daß der neue Zolltarif am 11. Oktober d. Js. in Kraft tritt. Die Anwendung auf die Einfuhr aus einzelnen Ländern dürfte jedoch sehr verschieden sein. Auf Grund der augenblicklichen Lage dürfte der Tarif fast nur Deutschland gegenüber in seinem vollen Anwendung finden. Die Handelsverträge oder Handelsprovisorien Polens mit Frankreich, Rumänien, Ungarn, Südslawien, Griechenland, der Türkei, Norwegen und Persien sind nicht gekündigt worden. Die in diesen Verträgen von polnischer Seite zugestandenen Zollermäßigungen dürften ohne Weiteres in den neuen Zolltarif übernommen werden. Anders verhält es sich mit dem französisch-polnischen Handelsvertrage. Er soll einer Modifizierung unterliegen. Die Verhandlungen werden am 5. September in Paris beginnen.. Mit der Tschechoslowakei besteht nach der Kündigung des Handelsvertrages ein vertragsloser Zustand. Sollte bis zum 11. Oktober kein neuer Vertrag zustande kommen, was aller Wahrscheinlichkeit der Fall sein dürfte, so werden auch der Tschechoslowakei gegenüber nur die Minimalzölle Anwendung finden. Die polnisch-österreichischen Verhandlungen sind trotz allen Optimismusses noch zu keinem Ende geführt worden. In Warschau hofft man jedoch, daß hier eine für beide Teile günstige Lösung gefunden werden wird. Was die polnisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen anbelangt, so haben in letzter Zeit wiederholt Verhandlungen über eine Anpassung des polnisch-russischen Handelsverkehrs an die durch den neuen Zolltarif geschaffene Lage stattgefunden. Wie verlautet, soll in diesen Tagen ein polnisch-russischer Notenaustausch stattfinden, in welchem Polen der Sowjetunion als Gegenleistung für die letzten Aufträge an die polnische Eisenindustrie Zollnachlässe im Werte von 10 bis 15 Millionen gewähren. Sowjetrußland wäre dadurch bei Inkrafttreten des Zolltarifes nicht in vollem Umfange getroffen. Demnach würden die Maximalzölle eigentlich nur auf Deutschland Anwendung finden.

Exportförderungskredite der staatlichen Landeswirtschaftsbank.

Die polnischen Handwerksorganisationen und Handwerkskammern haben eine energische **Aktion zur Hebung des Exports von Handwerkserzeugnissen** in die Wege geleitet. In diesem Zusammenhang sollen schon in der nächsten Zeit besondere Exportkomitees geschaffen weredn, welche die Ausfuhr von Erzeugnissen des polnischen Handwerks, hauptsächlich nach der Sowjetunion und nach Amerika betreiben sollen.

Wie verlautet, wird die staatliche Landeswirtschaftsbank Polens zu diesem Zwecke Kredite bereitstellen, welche etwa 50 bis 60 Prozent der Summe der abgeschlossenen Lieferungsverträge ausmachen. Die Landeswirtschaftsbank hat zunächst für den Bereich der Wojewodschaft Warschau Handwerkskredite von 360 000 Zloty bereitgestellt. Diese Kredite sind kurzfristiger Natur und innerhalb von 6 Monaten rückzahlbar. **Langfristige Kredite werden von der staatlichen Landeswirtschaftsbank nur für besondere Zwecke und zwar vornehmlich für Investitionen zu einem späteren Zeitpunkt auf Antrag zur Verfügung gestellt.**

Wird die Leipziger Messe ein Erfolg werden?

Mit Spannung richtet jeder seinen Blick nach Leipzig, wo die große Herbstmesse bald ihre Tore öffnen wird. Dieser Messe kommt um so größere Bedeutung zu, als sie die erste sein wird, die im neuen Deutschland veranstaltet wird — die Frühjahrsmesse wurde bekanntlich am 5. März 1933, dem Tage, der letzten Reichstagswahl eröffnet —, zu einem Zeitpunkt, da sich die politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen der neuen Regierung noch nicht ausgewirkt hatten.

Die Aufgabe des Leipziger Marktes ist eine mehrgestaltige. Wie alles, das mit der deutschen Wirtschaft im Zusammenhang steht, wird auch sie

im Zeichen der Arbeitsbeschaffung

stehen. Das Problem der Arbeitslosigkeit ist das Übel, an dem die Wirtschaft seit Jahren krankt, und in ihr liegt einzig und allein der Schlüssel zu einer wirtschaftlichen Gesundung ganz gleich auf welchem Gebiet. Eine große Rolle werden für die Messe die Maßnahmen spielen, die die Reichsregierung zur Ankurbelung der Wirtschaft getroffen hat, und an deren Spitze die Schaffung von Bedarfsdeckungs- und Bezugsscheinen aus Ehestandsdarlehen steht. Man erwartet, daß diese Neuschöpfung eine bedeutende Belebung der industriellen Produktion und somit eine Verminderung der Arbeitslosigkeit bringen wird. Aufgabe der Leipziger Messe wird es sein, durch Ausstellung von Möbeln, Hausrat, Kleidern, Wäsche usw. die Richtung zu weisen. Damit soll nicht gesagt werden, daß man eine Art Uniformierung der Produktion erreichen will. Aber auch auf anderen Gebieten wird man bereits die Folgen der neuen Wirtschaftspolitik sehen können. So z. B. auf dem Automarkt, wo die neuen Grundsätze für die Besteuerung sich schon jetzt segensreich auswirken.

Ganz neue Perspektiven eröffnet die im Rahmen der Leipziger Messe stattfindende Braune Großmesse, die erste großzügige Veranstaltung dieser Art. Sie wird der Handelsschau ein völlig neues Bild verleihen, dadurch, daß eine Schicht von Ausstellern nach Leipzig gerufen worden ist, der eine Teilnahme an der Messe früher nicht möglich war, nämlich Kleinindustrie, Handwerk und Kleinhandel. Die Erzeugnisse der kleinen und kleinsten Betriebe, die bisher nur für einen engbegrenzten Abnehmerkreis bestimmt waren, werden somit zum ersten Mal der großen Masse der deutschen und ausländischen Besucher und Käufer zugänglich sein. Zum gleichen Zeitpunkt werden auch die Reichsstände des Handels und des Handwerks große Kundgebungen veranstalten, die für ihre Mitglieder werben.

Neben diesen Aufgaben hat die Leipziger Messe aber noch eine weitere, nicht minder große zu erfüllen, nämlich die Propaganda für die deutsche Wirtschaft und das neue Deutschland überhaupt im Ausland. Sie soll nicht nur zeigen, daß die nationale Regierung schon jetzt viel geleistet hat, und daß sie alles daran setzen wird, um der Arbeitslosigkeit und aller aus ihr sich ergebenen Hemmungen einer normalen wirtschaftlichen Entwicklung entgegenzutreten, sondern daß auch der Nationalsozialismus nicht gewillt ist, sich in falschverstandener Autarkie von den ausländischen Märkten abzuschließen.

Die Leipziger Messe wird den Ausländern beweisen, daß sie nicht mit ihrer 700jährigen Tradition zu brechen gedenkt, die den ausländischen Besuchern von jeher freudige Aufnahme und Gastfreundschaft gewährleistete.

Die verantwortlichen Männer in der Deutschen Regierung wissen **ganz genau, daß** die deutsche **Wirtschaft in das** Gefüge der **Weltwirtschaft gehört**, und daß Deutschland ebenso wie die anderen Länder nicht auf den Export verzichten kann.

Von dem Besuch der Ausländer wird ein gut Teil des **Erfolges der Messe abhängen**, aber nach allen Anzeichen, die bisher vorliegen, haben die Optimisten recht behalten, die von jeher den Wert der Greuelpropaganda im Ausland nicht zu hoch einschätzten. Jeder auch nur einigermaßen wohlwollende Ausländer kennt den Deutschen und weiß, daß die unerhörten Märchen, die von Leuten, die ein Interesse daran haben, im Ausland über den Nationalsozialismus verbreitet werden, Produkte ihrer schmutzigen Phantasie sind. Aus einigen europäischen Ländern, so z. B. aus Frankreich, werden in diesem Jahre sogar mehr Besucher nach Leipzig kommen als im vorigen. Im ganzen verspricht die Leipziger Herbstmesse 1933 ein großer Erfolg zu werden.

*

Die Bedeutung der Leipziger Messe als Treffpunkt des **internationalen Exportgeschäftes** hat im Laufe der Jahre keineswegs **eingebüßt. Die** Begrenzung ihrer weltumspannenden Bedeutung ist lediglich eine Folgeerscheinung der internationalen wirtschaftspolitischen Entwicklung, der zollpolitischen Schwierigkeiten und der autarktischen Bestrebungen der Länder. Leipzig, im Herzen Europas gelegen, mit der idealen Ausfallbrücke nach dem Südosten Europas und der günstigste Übergangspunkt von Westen nach Osteuropa, kann diese Bedeutung sobald nicht verlieren. Die Anstrengungen, die im Innern des Reiches gemacht werden, lassen die diesjährige Herbstmesse von vornherein als einen wirtschaftspolitischen Erfolg erscheinen.

Unklarer jedoch bleiben angesichts der eben erwähnten Hindernisse und Hemmungen die Chancen für das Exportgeschäft. In den letzten Monaten ist in der Weltwirtschaft nicht die geringste Entspannung eingetreten, seit dem kläglichen Ende der Weltwirtschaftskonferenz in London haben sich die Zollmauern erhöht, ist der Protektionismus der Staaten stärker geworden, und sind die Neigungen zu einem geregelten und natürlichen Warenaustausch noch spärlicher geworden. Demzufolge dürfte diesmal die Beteiligung Polens eine weitere Abschwächung erfahren. In erster Linie sind die starken Absperrmaßnahmen Polens gegenüber Deutschland schuld. Das Damoklesschwert des neuen polnischen Zolltarifes, der am 11. Oktober trotz aller anderslautenden Gerüchte in Kraft treten soll, bedroht jede Richtung eines natürlichen Wirtschaftsgebahrens Polens gegenüber seinem westlichen Nachbarn, auf den es nun in vieler Beziehung einmal angewiesen ist. Firmen, die seit Jahren ständige Aussteller in Leipzig sind, **werden** auch diesmal nicht fehlen, obwohl die Reise- und Paßbestimmungen in diesem Jahre weit größere Hindernisse in den Weg legen als im vergangenen Jahre. Die starke Abschnürung gegen den Westen hat sich in der polnischen Industrie bis jetzt nicht gerade vorteilhaft ausgewirkt, da die Anregungen, die die Leipziger Messe bietet, eben nirgends anderswo gefunden werden können. Der protektionistische Schutz ist eine starke Hilfe, in vielen Fällen bedeutet er aber eine Prämie für die schöpferische Untätigkeit. Das alles wird einmal ein Ende nehmen und dann wird bei einer natürlichen Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland die Leipziger Messe ihre ihr zukommende Bedeutung wieder erlangen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 25. August. Danzig: Ueberweisung 57,49 bis 57,61, bar 57,51—57,63, Berlin: Ueberweisung 46,80—47,20, Prag: Ueberweisung 379,00, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 29,18.

Warschauer Börse vom 25. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,76, 174,19 — 173,33, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,00, 361,90 — 360,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 29,48 — 29,18, Newyork 6,37, 6,41 — 6,33, Oslo —, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Tallin —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,08, 173,51 — 172,65, Wien —, Italien 47,15, 47,38 — 46,92.

*) London Umsätze 29,34—29,32.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,18.

Berlin, 25. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,997—3,003, London 13,745—13,785, Holland 169,58—169,92, Norwegen 69,23 bis 69,37, Schweden 71,03—71,17, Belgien 58,57—58,69, Italien 22,14 bis 22,18, Frankreich 16,44—16,48, Schweiz 81,15—81,31, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,62—81,78, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,20 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 28,95 Zl., 100 Schweizer Franken 172,40 Zl., 100 franz. Franken 34,88 Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,08 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 359,60 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 10 to 13.50

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.50	Raps	31.00—33.00
Weizen	18.75—19.50	Winterrübsen	33.00—35.00
Braugerste	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	13.50—13.75	Folgererbsen	22.50—24.50
Hafer	11.50—11.75	Viktoriaerbsen	20.00—22.00
Roggenmehl 65%	21.00—21.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl 65%	33.00—35.00	Rapskuchen	—.—
Roggenkleie	7.50—8.50	blauer Mohn	56.00—58.00
Weizenkleie	9.00—9.50	Senf	39.00—41.00
Weizenkleie, grob	9.25—9.75	Speisekartoffeln	2.50—2.80

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 220 to, Weizen 305 to, Mahlgerste 250 to, Roggenmehl 39 to, Weizenmehl 174 to, Viktoriaerbsen 60 to, Roggenkleie 7,5 to, Weizenkleie 34,5 to, Raps 2,5 to.

Gesamtangebot 1132 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.50
	15 to	15.35
Hafer	15 to	11.75

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.00—19.50	Winterraps	32.00—33.00
Roggen	13.00—13.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	14.00—14.50	Senf	40.00—43.00
Gerste 643—662 kg	13.00—14.00	Blauer Mohn	55.00—60.00
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	11.25—11.75	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	33.00—35.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	21.00—25.00		
Viktoriaerbsen	18.00—22.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 195 to, Weizen 190 to, Gerste 30 to, Roggenkleie 30 to, Winterraps 15 to, Erbsen 90 to, Speisekartoffeln 30 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Warschau, 25. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 13,00—13,50, Einheitsweizen, neu 19,50—20,00, Sammelweizen, neu 19,00—19,50, Einheitshafer, neu 13,00—14,00, Sammelhafer, neu 12,50—13,00, Grützgerste 14,00—14,50, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 24,00—26,00, Winterraps 34,00—36,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 45,00 bis 50,00, neu 38,00—43,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 40,00—45,00, neu 35,00—38,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 35,00—40,00, neu 32,00—35,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—25,00, neu 20,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00 bis 19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,50—10,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Leinkuchen 17,00—17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,00—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken —,—, Winterrübsen 40,00—42,00.

Umsätze 2373 to, davon 1635 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 25. August notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 90—100, Weißklee 80—100, Schwedenklee 90—100, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 50—55, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 18—20, Timothee 17—18, Serradella 8—9, Sommerwicken 12—14, Winterwicken (Vicia villosa) 42—46, Peluschken 13—14, Viktoriaerbsen 20—22, Felderbsen, kleine 18—19, Senf 40—44, Sommerrübsen 36—38, Winterraps 35—36, Buchweizen —,—, Hanf 35—45, Leinsamen 28—32, Hirse 15—18, Mohn, blau 64—68, Mohn, weiß 65—70, Lupinen, blau 7—8, Lupinen, gelb 8—9 zl.

Danziger Getreidebörse vom 25. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 12,25—12,50, Roggen 8,30—8,60, Braugerste 10,10 bis 10,40, Futtergerste 8,50—9,00, Hafer 7,00—7,25, Viktoriaerbsen 11,50 bis 15,00, grüne Erbsen 12,75—17,40, Roggenkleie 5,50, Weizenkleie 6,25, Rübsen 25,50—27,80, Raps 22,00—22,50, Blaumohn 35,00—39,50, Gelbsenf 22,00—29,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Angebote sind etwas schleppend und können sich daher die augenblicklichen Preise behaupten.

August-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18,00 DG., Weizenmehl, alt 32,00 DG., Weizenmehl, neu 23,75 DG.

Berliner Produktenbericht vom 25. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 173,00—175,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —,—, Roggen 140,00—142,00, Braugerste 166,00—176,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk., alt 135,00—141,00, neu 123,00 bis 130,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 19,25—21,25, Weizenkleie 9,10—9,30, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 28,00—33,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—24,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 14,25 bis 16,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 15,00—15,20, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,90, loco Stettin 14,30, Raps 310,00—320,00, Kartoffelflocken 12,80—13,00.

Gesamttendenz: beständig.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 25. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2242 Rinder, darunter 558 Ochsen, 589 Bullen 1095 Kühe und Färsen, 1263 Kälber, 6779 Schafe, — Ziegen, 9954 Schweine, 22 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 36, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32—35, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 28—31, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 32, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 30—32, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—29, d) gering genährte 23—25. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26—28, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—25, c) fleischige 18—21, d) gering genährte 13—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 33—34, b) vollfleischige 29—32, c) fleischige 26—28. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 45—48, b) feinste Mastkälber 36—42, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—35, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 22—28.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast —,—, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 26—27, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 23—25, d) gering genährtes Schafvieh 16—20.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 42—43, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 42—43, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—40, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 36—38, f) Sauen 39—40.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt; Kälber ruhig, gute Ware knapp; Schafe ziemlich glatt; Schweine ruhig.

Original-Ersatzteile

Fiat, Minerva, Chevrolet, Tatra, Opel

Automobilbereifung

sowie jegliches Autozubehör

offeriert zu günstigsten Preisen

Brzeskiauto S.A., Poznań

ul. Dąbrowskiego 29, Tel. 63-23

Gegründet 1894 6202 Gegründet 1894

Zum Schulbeginn

Schiefertafeln
Griffel
Schreibhefte
Diarien
Federkästen
Federhalter
Federn
Tinte

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6



Zum Schul-beginn

empfehle:

Schul-Taschen, Akten-Taschen

Frühstücks-Taschen

Schreibzeug-Etuis 5723

zu bekannt billigen Preisen

St. Nowakowska

ul. Niedźwiedzia 7 (Bärenstr.).

Telefon 1923

Oberschles.

Steinkohlen Hüttenkoks Briketts und Holz

liefert in jeder Menge

Gustav Schlaak,

ul. Marcinkowskiego 1

Nicht identisch mit

Fa. Schlaak & Dąbrowski

Telefon 1923

5687

Heirat

2 Freundinnen, evgl., 26 u. 34, vermög., von gut. Aussehen, wünsch. Herr. in gesich. Posit. od. Vermög. **zw. Heirat** kenn. zu lern. Witw. angenehm. Bildoffert. unt. **Nr. 6197** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Landwirt, 33 Jahre alt, mit 7000 Zł. bar, sucht **Einheirat.** Offerten unter **H. 3051** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildet., evgl., junges **Mädchen,** groß, dunkel, hübsche Erschein., 26 J. alt, häuslich u. m. guter Aussteuer, sucht **gebildeten Herrn** in gesichert. Lebensstellung **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgem. Offert. unter **T. 6086** a. d. Geschst. d. Z.

Witwer evgl., Anf. 50, Bes. gut. Landwirtsch. (50 Morg. pr. Bod.), gute Gebd., sucht fleißiges **liebes Frauchen** d. auch sein. Kind. liebe Mutter sein möchte. Off. m. Bild und Ang. des Verm., Verh. 2c. unt. **P. 6135** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Verschw. Ehrens. Anon. zweckl. Bild ret.

Evgl., solid. Mädel v. Lande, 30 J. alt., wirtschaftl. erz., 8000 Złoty Barverm., wünscht auf d. Wege ein. strebs. Herrn **zwecks Heirat** kenn. zu lern. Am liebst. Einheir. in eine Landwirtschaft. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild unter **Nr. 6153** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kavalier, evgl., 25 J., mit 1000 Zł. Verm., sucht **Einheirat** in kl. Land- oder Gastwirtsch. Nette Frl. bis 25 J. woll. vertrauensvoll Angeb. unt. **H. 6208** an d. Geschst. d. Zeitg. einsend.

Kaufmann, evgl., 28 J., sucht vermögd. Dame **zw. baldig. Heirat** kennen zu lernen. Einheirat bevorzugt. Gefl. Angeb. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter **G. 6044** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Beamtentocht., verm., evgl., wünscht Briefwechsel mit Herrn zw. **später. Heirat.** Beamt. od. Handw. bev. Zuschr. m. Bild unt. **G. 3009** a. d. Geschst. d. Ztg.

Witwer 50 Jahre alt, intellig., angenehme Ersch., edlen Charakt., evgl., Besitzer eines schuldenfr. Hausgrundst. in Kreisstadt Pomm., sucht **zwecks Heirat** intellig. Dame, angen. Ersch., gleichen Charakt., ohne Anh., n. über 46 J., mit entspr. Verm. Bewerb. ist auch gewillt, in Gesch. einzuheir. Off. m. Bild, welch. zurückges. wird, bitte u. Ehrensache **C. 3005** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Geldmarkt

5-10000 zł zur 1. Hypothek auf bess. Grundst. Aleje Mickiewicza p. bald ges. Off. u. **J. 3057** a. d. Geschst. d. Z.

5- bis 8000 zł auf ein Zins- u. Geschäftshaus-Grundst. z. 1. St. **gesucht.** Wert d. Grdst. 30000 zł. Ang. bitte u. **D. 3006** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Darlehen amortisierbare, langfristige, auch Privatgelder **sofort.** Zinssatz niedrig. Offerten unt. **D. 6134** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Kaufe Hypotheken (damno) Off. u. **B. 3042** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Routinierter Herren- und Damen-Maßschneider 26 J., evg. poln. Staatsbürg., m. mehrj. Praxis, auch Berlin u. Danzig, sucht einzutreten als **Kompagnon** i. entsprech. Betrieb od. Tuch-Handlung, auch **Einheirat.** Ang. unt. **H. 6117** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Lehrlings-Gesuch 6103

Für unser **Waren-Engros- u. Detail-Geschäft** suchen per bald oder später **jungen Mann** mit besserer Schulbildung, d. polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig. Angebote erbitt. unt. **5916** an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6

Für großes, intensiv bewirtschaftetes **Gut** wird zum 1. Oktober 33 **gebildeter 1. Beamter** unverheirat., möglichst nicht unter 30 Jahren, **gesucht.** Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen zu richten unter **U. 6173** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. 9. evang. **2. Beamten** nicht unter 24 Jahren, der die Landessprache in Wort und Schrift beherrscht. 6164 **Strebe, Falęcin,** p. Chełmża.

Suche zum 15. Sept. einen ält., erfahrenen **Gärtnergehilfen** für Topfkultur, beid. Landessprach. mächt. **Emil Fuchs** Ogrodnictwo Inowrocław Cmentarna 32. 6101

1 Gärtnergehilfen 1 Gärtnerlehrling solide, fleißige Leute, stellt sofort ein 6114 **Fr. Hartmann, Oborniki.**

Suche von sofort oder vom 1. September einen **ledigen Schweizer** **W. Krekiau, Katarzyniec** pocz. Runowo kr., pow. Wyrzysk. 6160

1 Schmiedelehrling kann sofort eintret. 2986 Kraass, Schmiedemstr., **Bydgoszcz,** Fordońska 26.

Suche zum 15. 9. resp. 1. 10. ein evgl., ordentl. **tüchtiges Mädchen vom Lande,** das auch koch. kann, als 6170 **Alleinmädchen.** Offerten nebst Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr̈ch. erbittet Frau **Hildegard Koschorrek, Lubawc, Pomorze.**

Evang., besseres Wirtschaftsfrl. wird für kinderlosen Gutshaushalt von sofort bei Familienanschl. **gesucht.** Bevorzugt werden solche, die gut kochen können und vor keiner Arbeit zurückschrecken. Offerten mit Bild, Gehaltsangabe, Zeugnisabschrift unter **B. 6175** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Sauber. Hausmädchen das selbständig kocht, sucht zum 15. Septemb. Frau **Sommer,** 3045 Gdańska 43.

Ev. Stubenmädchen m. Glanzplätten u. etw. Nähkenntniss. auf Gut zum 1. 9. od. später **gesucht.** Offert. mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. **G. 6113** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche sofort evgl., gesundes, gebildetes, jg. **Mädchen** zu einjähr. Kinde bei kl. Taschengeld. Meld. m. Lebensl., Zeugnisabschrift. und Taschengeldfordg. erbitt. Frau Gutsbesitz. **M. Rehfeld, Sicienko,** 6171 powiat Bydgoszcz.

Suche von sof. ein evgl., freundl., fleißiges 3012 **Mädchen** das melken kann, für mittl. Landwirtsch. Kl. Besitzertocht. bevorzugt **Fr. Hete Piehl, Łoskoń,** poczta Fordon.

Suche z. 1. Okt. einfach. **Kochlehrling** nicht unter 20 Jahren. Ausbild. in all. Zweig. ein. Gutshaush. Vorkenntn. erwünscht. Bewerbung mit Lebenslauf, Bild, evtl. Zeugnissen. Ferner ein bess. **Hausmädchen** m. gut. Nähkenntnissen. Bewerbung m. Lebenslauf und Zeugnissen unter **W. 6181** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

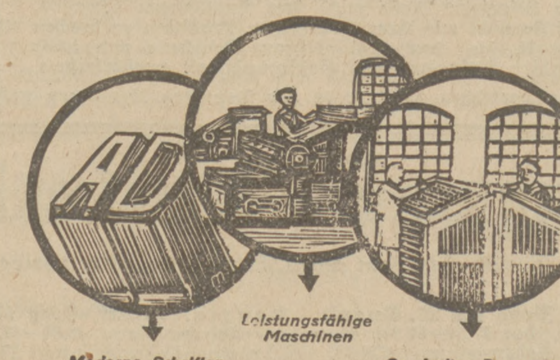
Pelzarbeiterin gesucht **Zduny 4.** 3055

Stellengesuche

Suche zum 1. 10. 1933 selbständ. Vertrauensstellung als **Gutsverwalter.** 14jährige Praxis, ledig, Oberschlesier. Gefl. Zuschriften unter **C. 6108** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche z. 1. 10. Stellg. als **1. Beamter** 27 J. alt, unverheiratet, 2 Jahre selbständ. tätig gewesen auf größeren Gütern. Off. erb. unter **5908** an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 6095

Besitzersohn, 22 J. alt, evangel., **sucht** v. sofort **Stellung** als **Wirtschafter** auf kl. Grundst. b. alleinstehd. Landwirtsfrau. Off. unt. **5991** a. d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**



das sind unsere Trümpfe,

die wir Ihnen in die Hand geben zur geschmackvollen und preiswerten Ausgestaltung Ihrer Drucksachen. Lieblos hergestellte Werbedrucke sind wertlos und wandern in den Papierkorb. Verlangen Sie von uns unverb. Vorschläge

Großdruckerei A. Dittmann

T. z o. p.

Bydgoszcz, Marsz. Focha 6, Telefon 61

Suche zum 1. Januar oder 1. April 1934 selbständige Vertrauensstellung als **Gutsverwalter od. erster Beamter** auf größerem Gut mit eigenem Haushalt. Gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlung, 12jährige Praxis, deutsche landwirtschaft. Schule besucht, der polnischen Sprache i. Wort und Schrift mächtig, in Amts- und Gutsvorstds.-Sachen gründlich erf., vertr. mit der Bearbeit. von schwerem u. leicht. Boden sowie Rübenwirtschaft, evgl., 32 Jahre alt. — Gefl. Offerten unter **Z. 6162** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Evgl. Wirtschafter der selbst mit Hand anl., **sucht von sof. Stellung.** Offerten unter **P. 3023** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Feldbeamter** vom 1. Okt. 33. Versehen mit guten Zeugnissen und Referenzen. Absolvierung der landwirtschaftlich. Winterschule. Letzte Stellung in bekannt. Saatzuchtwirtschaft. Gefl. Angebote sind zu richten unt. **M. 5972** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann, verh., der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, aus d. Kolonialwaren- u. Destillationsbranche **sucht Stellung** als Expedient, Lagerverwalter, Inkassent, Administrator, Kontorist oder dergl. Offert. erb. unter **E. 6169** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sehr tüchtige **Bürokraft** Buchhalter, Korrespondent, 30 J. alt, bilanzsicher, in Deutsch., Poln., Engl. perfekt, flott in Diktat u. Uebersetz., vertraut mit sämtl. Büroarb., Stenogr., Schreibmaschine, organisat. befähigt, zuletzt leit. Stell. i. Export, pa. Refz., sucht p. sof. od. 1. 10. geeignete Stellung, am liebsten in Großfirma, wo hohe Leist. verl. u. Gelegenh. z. Vorwärtsk. geb. Gefl. Zuschr. u. **O. 3021** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Molkereifachmann **sucht Stelle als Verwalt.** evtl. **pachte Molkerei.** 33 J. a., evgl. Konf., beh. poln. Spr. in Wort und Schr., 12 J. i. Fach, vertr. m. all. Facharb., Kaut. b. 7000 Zł. Off. u. **E. 3048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlosser jahrelang als Werkmeister (spez. Holzbearbeitungsfabrik) tätig gewesen, m. sämtl. Arb. sowie Holzausnutzung vertraut, **sucht** gegen mäßiges Entgelt **Beschäftigung.** Off. unt. **S. 6085** a. d. G. d. Z. erb.

Gärtner-Gehilfe m. Exam. vor Landw.-Kamm., 7 J. Praxis in größ. Handelsgärtner., **sucht Stellung.** Off. unt. **O. 1482** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 6199

Forstlehrling 19 Jahre alt, evangel., 9 Mon. in einem lehrreichen Revier tätig, wünscht die **Lehrstelle zu wechseln** Kostgeld kann gezahlt werden. Offerten bitte unt. **J. 6119** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Suche für meinen Sohn, groß. kräftig, 17 J. alt, mit gut. Schulbildung, eine **Stelle als Forstlehrling.** Gefl. Offert. unt. **S. 2955** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnerlehrling evgl., schon 1½ J. tätig gewes., beid. Sprachen mächtig, **sucht** von sof. Stellg. Off. u. **Z. 3036** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche von sof. od. später **Stellung als Lehrling** in einer **Drogenhandlg.** Offerten unter **G. 6207** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatl. gepr., evangel. **Lehrerin** m. gut. Zeugn., langj. Prax. (Engl., Französ., Klavier, ohne Polnisch) **sucht Stellung.** Unbegrenzte Lehrerlbs. vorhand. Angeb. u. **N. 6133** a. d. Geschst. d. Ztg.

Für äußerst **tüchtige Lehrerin,** evang., mit Lehrerlaubnis, wird von voriger Herrschaft Stelle als **Hauslehrerin** zum Schulbeginn oder 1. Sept. 1933 **gesucht.** Meldungen bitte unter **B. 6034** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Für die **Lehrerin** meiner Kinder, Fräul. Weiß, die 12 Jahre in meinem Hause gewesen ist und die Kinder bis Quarta vorbereitet hat, **suche** ich per 1. Okt. cr. eine **Stellung.** 6146 **Hering, Mirowo** b. Godziszewo.

Staatlich geprüfte **Kindergärtnerin** mit Unterr.-Erlaubnis **sucht Stellung** z. Kind. im schul- od. vorschulpfl. Alter. Lyzeumbild., spielt Klavier, beherrscht die poln. Spr. Offerten unter **B. 6184** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin bestens vertr. mit landwirtsch. Buchführung, Korrespondenz, Gutsvorstehersachen, Lohnberechn., Sozialversich., Steuersach. usw., **sucht Stellung.** Gefl. Zuschriften unter **C. 6185** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtstochter sucht Stellung als **Wirtin,** in Stadt- wie Landhaushalt erfahr., überneh. auch frauenlos. Haush. Off. erb. u. **A. 6183** a. d. Geschst. d. Z.

Mädchen, deutsch u. poln. spr., **sucht Stellung.** Nähkenntnisse vorhanden. Offerten unter **L. 3018** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres, evangel. **Mädchen** m. langj. Zeugn., **sucht** ab 15. 9. eventl. früher **Stellung als Stütze** m. Familienanschl. bei bescheiden. Ansprüchen (Bromberg bevorzugt). Offerten unter **E. 3007** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen mit guten Zeugnissen **sucht Stelle** vom 1. 9. für alle Hausarbeit. Off. u. **R. 3028** a. d. Gst. d. Zeitg.

Suche vom 15. 9. od. 1. 10. **Stellung als Stuben- oder Hausmädchen.** Bin mit allen häuslich. Arbeiten vertraut, auch etwas Näh- und Kochkenntn. Off. u. **W. 3035** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gläubig. Mädchen, evg., 21 J., zu jed. Arb. willig, bitt. um **Stellg.** v. sof. od. spät. Zeugn. vorh. Off. u. **C. 3044** a. d. Gschst. d. Z.

Waise 22 J. alt, **sucht** Stellg. um das **Kochen z. erlern.** Uebernehme auch etw. Hausarbeit. Off. u. **B. 3034** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ehrliches, kräftiges **Mädel bittet um Tagesarbeit.** Waschen 3 Zł. Offerten unter **T. 3031** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kl. Grundstück mit 1 Mg. Land, in Łabiszyn preiswert z. verkf. Anfr. in **Bydgoszcz,** Stellmach. Zbożowy Rynek 11. 2987

Ein 2-Familienhaus, 6 Zimm. u. Küche, kl. Obstgart., Stall, Waschküche, alles massiv, zu verkf. Offerten unter **B. 3004** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zweistöck., herrschaftl. **Wohnhaus** mit 2 event. 3 Wohn. von 7 und 4 Zimmern, gr. Autogarage, reichl. Stallungen, schön gepflegt. Garten mit geräumiger Veranda, in **Mrotschen, Kr. Wyrzysk,** preisw. sof. **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Bahnstation Nakło — Więcbork, täglich zweimal Autobusverkehr Bydgoszcz u. Więcbork. Anfr. bitte unt. **D. 6109** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundschau zu richten.

Wirtschaft 240 Mrg., nahe Kreisst., Weiz.- u. Rübenbod., 40 Mrg. Wiese mit Torfbod., leb. u. tot. Invent., voll. Ernte, **tausche mit Haus** in größer. Stadt (Einnahme ca. 8—10000 Złoty jährlich. Offert. unter **M. 3067** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

1- oder 2-Familienhaus in **Bydgoszcz** od. **Vorort** mit Garten **zu kaufen gesucht.** Offerten mit äußerstem Preis resp. näheren Angaben unt. **A. 6022** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Kleines Fabrikgrundstück mit elektr. Betrieb und Maschine (ohne Masch.), Werkst., Lager, Speich. und Schupp., verb. mit Schrotmühle u. Häckselmaschine, für jed. and. Untern. geeign., schön. Wohnh., 3 Wohn. und Bauplätze i. Bromberg, **billig zu verkauf.** Off. u. **J. 3016** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Altershalb. verkaufe ich **mein Grundstück** 44 Mrg. groß, davon 11 Mrg. Wiese mit Torf, mit voller Ernte, sowie leb. und tot. Inventar. Kirche u. Schule i. Dorf, 11 km von Bydgoszcz. **Albert Wokahn,** 3069 **Lochowo,** pw. Bydgoszcz

Verkaufe von sof. mein **Stadtgrundstück** mit Vorder- und Obstgarten. 27 Jahre in eigenem Besitz. 6168 Kämpeninspektor a. D. **Friedrich Müller, Chełmno,** Studzienna 1

Gelegenheitskauf. **500 Grundstücke u. 300 Häuser** sowie **52 Pachtstellen, Land, Grundstücke u. Handelsgrundstücke, Mühlen, Sägewerke und Kneipen** gelegentl. zu verkaufen. Auskunft erteilt 6186 **J. Kutowski, Tuchola,** Rycerska 6.

Grundstück, 3 Morg. Garten, zu verk. **Karpacka 39.** 3043

40 Bauparzellen **Villa** mit 9 Zimmern, verkauft **Gajowa 35, Bydgoszcz.** 3054

Sägewerk 2 Gatter, in bester Ordnung, Voll- und Kleinbahn-Anschluß, **zu verkaufen** evtl. geg. Sicherheitsleistung **zu verpachten.** 5946 **Gannott,** Toruńska 125.

Mein seit 20 Jahren bestehendes 5941 **Drogengeschäft** in lebhafter Verkehrsstraße ist **umstandsh. billig zu verkaufen.** Unverbindliche Besichtigung. Vermittler erbeten. Offerten an die Besitzerin Frau **Clara Renz, Inowrocław,** Kilińskiego 3.

Rebhühner sow. alles andere **Wild** **kauft** ständig zu den höchst. Tagespreisen 6212 **Dom Urbanowski,** Sp. z o. p., **EksportProduktów Żywnościowych** BYDGOSZCZ, ulica Kwiatowa 9 Telefon 1426.

Aus meiner bewährt. **Bernhardinerzucht** habe noch abzugeben 2 **prachtvolle Rüden,** 6 Wochen alt. 6163 **Welter, Kęsowo,** pow. Tuchola.

Sehr schöne, **echte** 6 W. alte **braune Dackel** von Ia Eltern, sehr scharf auf Raubzeug u. wachsam, **verkauft** Hund 15, Hündin 10 zł. Off. u. **F. 3049** a. d. Gesch. d. Bl. erb.

Ein scharf., wachsamer **Wolfshund** i. zu verkauf. 3065 **B. Puzowski, Fordon.**

Landgrundstück im Freist. Danzig 57 pr. Morg., mit **Kolonialwarengeschäft,** einzig im Ort, 5 km von Danzig. Gebäude in gutem Bauzustande, elektr. Licht und Kraft, Telefonanschluß, Autobusverbindung, wo auch früher Gastwirtschaft betrieben wurde, wegen Todesfall mit komplett lebendem und totem Inventar **von sofort zu verkaufen.** Preis nach Vereinbarung, Anzahl. G 12 bis 15000.— Anfr. an **Herholz, Kowall** b. Danzig. 6211



Ständige Auswahl! Junge, kräftige u. mittlere Arbeits- u. Ackerpferde verkauft zu zeitgemäßen Preisen **W. Preuß, Bydgoszcz,** Dworcowa 104 Telefon 355 u. 2071. 7209

Vervielfältiger **Stapeldrucker oder Rotationsapparat** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preis u. **K. 3017** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Rundeichen **Langhölzer und / oder Blöcke** in mögl. größeren Partien, per sofort od. später, sowie nahegelegene Lohnmühle zum Einschnitt **gesucht.** Offerten unter **R. 100** an Filiale Dtsch. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 6177

Pianos in unübertroff. Qualität empfiehlt billig **B. Sommerfeld Pianofabrik** **Bydgoszcz,** Sniadeckich 2 **Poznań** ul. 27 Grudnia 15

Pianino für bar zu kaufen gesucht. Offert. unt. **R. 3072** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebraucht., gut erhalt. **Mikroskop** mindestens 500 fache Vergrößerg., zu kaufen gesucht. Preisang. unt. **„Mikroskop" R. 6077** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Essex Supersix 2 türig, sehr gut erhalt., sofort billig zu verkauf. Angeb. unt. **F. 6204** an die Geschäftsst. dieser Z.

Paddelboot massiv, dreisitzig, mit Segeleinrichtung, billig zu verkaufen. **Frischke,** Hetmańska 15, W. 4. 3040

Fordsontraktor mit Regul., 1200 Std. gedrosch., Pr. 2500 Zł., zu verk. Offert. unt. **L. 3034** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

50000 Ziegelsteine stehen billigst zum Verkauf bei 6045 **Fa. Paul Knopf, Świecie n. W.,** Tel. 107.

Aepfel jedes Quantum, kauft dauernd 6213 **„Kama",** **Bydgoszcz, Zduny 20.** Bei größ. Mengen Abnahme m. eig. Lastauto.

Fallobst kauft jede Menge; bei größeren Posten holt per Auto ab **„LUKULLUS"** **Bydgoszcz,** ul. Poznańska Nr. 16. Tel. 1670/71. 6188

Weizen Roggen, Hafer in Waggonladungen u. kleineren Posten kauft **Dwór Szwajcarski** Sp. z o. o., **Bydgoszcz,** Jackowskiego 26. Telefon 254. 6203

Pensionen

Vornehme, christliche **Schüler-Pension** **Louise Toepper, Oliva,** Pommerschestr. 166. 5658

Wohnungen

Elegante 2972 **6- u. 7-Zimmerwg.** mit Zentralheiz. billig zu vermiet. **Paderewskiego 22,** part. links.

Nowy Rynek 6, m. 7 3071 **Wohnung** v. 6 Zimm. u Zubehör z. 1. Oktob. zu vermiet.

5-Zimm.-Wohnung mit Balkon zu vermiet. **Kanałowa 8.** 3056

Alleinsteh. Dame sucht **2 Zimmer u. Küche.** Auch geteilte Whng. erwscht. Off. m. Preisang. u. **A. 3041** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

1—2 teilw. möbl. Zim. Nähe Dworcowa, **sucht** ein kinderlos. Ehepaar. Off. unter **K. 3060** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

2 möbl. Zimmer für Bürozwecke, in welchen langjähr. Dentistik geführt wurde, **sofort** zu vermieten. Näheres 5445 **Gdańska 63,** Whg. 7.

2 Zimmer u. Küche m. Möbeln preisw. zu verm. Näheres **Laden Gdańska 64.** 3095

1—2 möbl. Zimmer evtl. Küche zu verm. 3068 **Al. Mickiewicza 1,** W. 5.

Möbl. Zimmer 3061 an 1 od. 2 Pers. zu verm. **Sienkiewicza 36,** W. 3.

Gut möbl. Zimmer v. sof. od. spät. zu verm. 3046 **Jagiellońska 35,** pt., schrägüb. d. Gasanstalt.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. 2847 **Chełmińska 4,** W. 3.

Möbl. Zimmer an Herrn billig zu vermieten 3029 **Leszczyńskiego 22,** Wg. 8.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. **Piotra Skargi 7,** 1 Tr., Wg. 3. 3070

Pachtungen

Zu pachten gesucht **klein. Gut od. Vorwerk** mit od. ohne Inventar evtl. eisern. Offert. unt. **N. 3020** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Grundstück 7—10 Morg., in Nähe v. Bydgoszcz zu pachten. Zuschr. m. Preisangabe u. **A. 3001** a. d. G. d. Z. erb.

Gutgehendes **Lebensmittelgeschäft** in deutsch. Gegend von sofort oder später **zu pachten** gesucht. Kleinstadt oder größer. Dorf bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. **D. 6187** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

15—20-To.-Mühle sowie einzige **Gerberei** im Freistaat, **beides in Prangschin gelegen,** 6178 **günstig zu verpachten.** Auskunft erteilt die Ueberlandzentrale Straschin-Prangschin, Danzig, Hundegasse 55. Tel. 23664 und 23694.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 195.

Bromberg, Sonntag den 27. August 1933.

Staatsbeamtenabbau, Elite-Frage und die ewige Wiederkehr.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Ein Teil der polnischen Presse erörtert die Frage, ob in den nächsten Monaten ein weiterer Abbau des Personals in den staatlichen Ämtern und Institutionen zu gewärtigen sei. Die Rücksicht auf die schrumpfenden Staatseinnahmen und die dringende Notwendigkeit der Verminderung des Defizits im Staatshaushalt gebietet einerseits die Verminderung der Zahl der Staatsfunktionäre, andererseits aber wäre es unter den jetzigen Umständen aus einer Reihe von Gründen gefährlich, das Riesenheer der Arbeitslosen durch die Entlassung von Staatsfunktionären noch weiter zu vermehren. Die zu Zeiten der guten Konjunktur begangene Sünde des übermäßigen Ausbaus der Staatsmaschine heute durch sozial gefährliche operative Maßnahmen wieder gut zu machen, ist nahezu unmöglich, erst recht nicht in Ansehung dessen, daß sich die Sünde aus den Anforderungen des herrschenden Staatssystems heraus noch immer fortzeugt. Ungeachtet der sich ständig verschlimmernden wirtschaftlichen Lage, über welche Bände zusammengeschrieben werden, schreitet die Bureaukratisierung des Lebens im Staate rüstig fort und schafft immer weitere Bergketten von „Problemen". Der Vergleich der Personalausgaben im Staatshaushalte für das Jahr 1933/34 mit den Personalausgaben im Jahre 1927/28 (der Periode der Hochkonjunktur) erweist, daß diese Ausgaben in manchen Ressorts gewachsen sind. Je schlechter die Zeiten — desto mehr Bureaukratie! So waren die Personalausgaben des Außenministeriums im 1927/28 auf 17 586 000 Złoty veranschlagt, im Jahre 1933/34 beziffern sich diese Ausgaben schon auf 22 213 000 Złoty.

Dieselbe Erscheinung ist in einer Reihe anderer Ressorts zu verzeichnen. Sie ergibt sich zwangsläufig aus der Tatsache, daß der Wille oder die Fähigkeit (oder beides) dazu nicht vorhanden sind, die Staatsagenden einfacher und somit billiger zu gestalten. Die „statolatrischen" Tendenzen bedingen es der Natur der Sache nach, daß zwischen die Beziehungen unter den Staatsbürgern immer dichter der Faktor der staatlichen Bureaukratie eingeschoben wird. Über jedem Schritt des Staatsbürgers wacht der kontrollierende Staatsfaktor in Gestalt eines besoldeten Beamten. Zumeist begnügt er sich nicht mit der Bewachung; er regelt, er organisiert, er gibt Anstoß. Der gewöhnliche Bürger ist nur dazu vorhanden, ihm die Mittel zu seinen verschiedenen Tätigkeiten zu liefern. Wie rapid sich diese Mittel auch vermindern mögen, kann der Staatsfaktor sich doch nicht entschließen, seine Macht zu vermindern, um die Wirtschaft zu entlasten. Die Behauptung der riesigen, alles entscheidenden Staatsgewalt ohne ein gewaltiges Beamtenheer zu halten, ist, nach der Lage der Dinge, noch nicht möglich. Schon nicht aus technischen Gründen. Die Technik hat nämlich noch nicht das Wunder vollbracht, Maschinen zu erfinnen, welche die Funktionen von lebenden Beamten ausüben und sich viel billiger stellen würden. Wir sind aber von diesem Wunder vielleicht nicht mehr so weit entfernt, als man zu meinen geneigt wäre. In der großen Staatsmaschine gibt es schon heute verschiedene Funktionen, bei denen sich derjenige Beamte am besten behauptet, dem es keine Mühe macht, sein Denkvermögen und andere Äußerungen seiner Personalpsyche auszuschalten. Aber vielen gelingt es nicht: sie haben Gewissensbeschwerden und erleiden mancherlei Funktionsstörungen. Diese wären am besten durch Maschinen zu ersetzen, wobei eine Menge von Ausgaben für Familienzuschläge, Ruhegehälter u. dgl. erspart werden könnte. Es bleibt aber noch die Frage übrig, was mit den durch die Maschinen verdrängten Staatsbeamten geschehen soll. Diese Frage besteht indessen nur heute, gewissermaßen in den Kinderjahren der neuen herrlichen Ära. Heute zerbricht man sich noch wegen den Arbeitslosen den Kopf, wenn auch etwas weniger als gestern, als man ihrerseits noch, Gott weiß was, befürchtete. Morgen werden sie kein Problem mehr sein. Wie denn? Ganz einfach. Wenn der Staat das Höchstmaß an Macht bereits erlangt haben wird, wird er eine Umsortierung der Menschenwesen vornehmen und zunächst zwei Klassen bilden: Die Klasse derjenigen, die ein Recht auf Arbeit haben und derjenigen, denen dieses Recht abgesprochen wird: der sog. Minderwertigen und Überflüssigen. Organisatorische Genies werden nicht verfehlen, zu wissen, wie über diese verachtete Menschenklasse zu verfügen sei.

In Ansehung dieser hohen Menschheitsumschichtungsziele verlieren die vielerlei Schwierigkeiten, die Inkongruenz zwischen den Erfordernissen der Wirtschaft und dem weiteren Ausbau der Staatsmaschinerie verursacht, viel von ihrer Bedeutung. Der Staat kann nie so warm werden, daß es für die Elite nicht reicht. Bald wird man es glücklich vollbracht haben, alle schwierigsten Probleme auf ein ganz einfaches zu reduzieren, welches lautet: Wie stelle ich es an, daß ich im Staate, in welchem ich lebe, in die Elite hineinkomme? Das hat sich schon im Wesen unzählige Male in der Geschichte wiederholt — sagt der Geschichtsphilosoph. Macht nichts — kann man ihm antworten. Warum sollen wir nicht wieder von vorne beginnen? „Die ewige Wiederkehr!"



Mißbräuche in der Warschauer Krankenkasse

In der Warschauer Krankenkasse ist, wie die „Gazeta Warszawska" mitteilt, die gerichtliche Prüfung der Bücher und Dokumente im Zusammenhange mit der seinerzeit in der Inkasso-Abteilung aufgedeckten Affäre beendet worden. Die Untersuchung in der Frage der Mißbräuche dauert schon zwei Jahre, wobei sie mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, nahezu 100 000 Quittungen und Positionen in den Konto-Büchern zu prüfen, auf große Schwierigkeiten stieß. Angeklagt sind: der Buchhalter Franciszek Kwiatkowski und der Kassierer Mieczysław Sochaczewski, die gemeinsam Unterschlagungen und Fälschungen sich haben zuschulden kommen lassen, durch welche die Krankenkasse einen Verlust von über 400 000 Złoty erlitten hat. Dieses Geld wurde im Kartenspiel und auf Rennplätzen vergeudet.

Die Defraudanten vermochten ihre Machinationen, die seit 1928 datieren, längere Zeit zu verschleiern. Die Mißbräuche beruhten darauf, daß die beiden Beamten die aus dem Inkasso eingehenden Gelder sich aneigneten und fiktive Eintragungen in den Büchern machten. Zur Aufklärung der Unterschleife wurden 200 Personen unter Vertretern von Handelsunternehmungen verhört. Die beiden ungetreuen Beamten befinden sich gegen hohe Kautionen in Freiheit. Die Gerichtsverhandlung gegen sie wird wahrscheinlich im Oktober d. J. stattfinden.

Rebellion der Paladine?

In gewissen französischen, polnischen und österreichischen Blättern war neuerdings vielfach die Rede davon, daß der Führer der nationalen Regierung in Deutschland Schwierigkeiten begegne, da sich in seinem Lager eine Opposition bemerkbar mache. U. a. hieß es, daß Göbbels und Göring zur Opposition übertreten wollten, und daß diesen Radikalen in der Partei noch radikalere Persönlichkeiten folgen würden usw. Diesen törichten und in keiner Weise begründeten Gerüchten tritt als unverdächtiger Zeuge der Berliner Korespondent der „Gazeta Warszawska" und des „Kurjer Poznański" entschieden entgegen. Aus seiner Darstellung unter obigem Titel in den genannten Blättern sei folgendes hier hervorgehoben:

„Da die Hitler-Partei heute in Deutschland herrscht, ist es nötig, daß die Informationen über sie möglichst richtig und genau sind, da eine falsche Einschätzung der Verhältnisse zu irrtümlichen politischen Folgerungen führen würde. Man muß deshalb die Sache klar darstellen. Jede politische Partei von größerer Bedeutung, namentlich wenn sie sehr lebendig ist und sich nicht im Stadium der Stagnation befindet, macht Krisen durch und sie muß sie sogar durchmachen. Die Hitler-Partei hat sie vielfach durchgemacht und zwar solche, die schwer genug waren. Es gibt indessen Krisen und -Krisen. Die einen entspringen aus innerer Schwäche und können zum Zerfall führen, andere dagegen sind der Ausdruck des Lebens und eines raschen Tempos der Entwicklung. Solche Krisen können gleichfalls schwer sein, aber sie sind natürlich, und die Prognose für sie ist eher gut. Macht nun die Partei heute eine Krise durch? Bis zu einem gewissen Grade ja. Es ist dies indessen eine andere Krise, als man aus den oberflächlichen Nachrichten

Zur Weltausstellung in Chikago

3.

Newyork bei Nacht.

Abendessen im Restaurant Wellington — es besteht aber keinerlei Verpflichtung, irgend eine Mahlzeit, auch nicht das Frühstück, im Hotel einzunehmen. Eine grüngekleidete Dame weist die Plätze an. Speisekarte ... ich faßte nach meinen Liliputwörterbüchern: linke obere Westentasche „12 000 Worte deutsch-englisch", rechte „12 000 Worte englisch-deutsch". Aber bei dem indirekten Licht — die elektrischen Birnen sind durch Metallschirme gedämpft — kann ich nichts lesen. „Was wünschen Sie zu speisen?", fragt der Kellner auf gut deutsch. 1. Fruchtcoctail oder Grape-Frucht oder Tomatensaft oder Orangensaft. 2. Suppe. 3. Fisch oder Lamm oder Truthahn oder Rostbeef? 4. Eis oder einen Pie (ausgesprochen Pei)." Was ist Pie? „Äpfel oder Birnen in einer Backschicht." Bringen Sie mir Tomatensaft, Suppe, Fisch, Äppelpei (Apple Pie). „Käse oder Tee?" Tee, aber, wenn Sie anderen haben, nicht schwarzen Tee. Ich lese hier: peppermint, haben Sie Pfefferminztee? „Gewiß." Also Pfefferminztee. „Heiß oder Eis?" Heiß. — diese Schwierigkeit wäre also überwunden. Zuerst wird ein Glas Wasser auf den Tisch gestellt und ein Stück Eis hineingetan. Dann ein Stück Butter, auch auf Eis. Außerdem ein Teller mit Salat, Oliven, Gurken usw. Dann kommt das Bestellte schnell hintereinander. Zur Suppe wird ein rundes Löffelchen, so eine Art Kinderlöffel, gebracht. Von den beiden gleich aussehenden Messern schneidet eins wenig, das andere gar nicht. Letzteres ist, wie mir gesagt wird, ein Fischmesser, im übrigen diene es hauptsächlich dazu, daß die Kellner damit Krach machen. Den „Äppelpei" will ich nächstens verschmähen und dafür eine Wassermelone probieren. Und der Pfefferminztee? Das ist doch richtiger schwarzer Tee. „Aber, nein Herr, hier ..." Damit zeigt der Kellner auf ein kleines Schächtelchen, das ich für einen Behälter von Süßstoff hielt. Ich mache es auf, da liegen, schön aufgeschichtet, einige Pfefferminzplätzchen zum — Kauen. Schließlich ergibt's auch Pfefferminztee, wenn man Tee trinkt und dazu Pfefferminzplätzchen kaut.

Nach dem Abendessen unternehmen wir einen Spaziergang zur Radio City (Radio-Stadt). Durch die Straßenschlucht scheint von oben noch die Abendsonne herein. Unten aber sind die flimmernden und flirrenden Reklamelichter und -farben schon entbrannt. Wir tauchen in den Menschenstrom hinein. Um ein paar Blocks herum, da spiegelt sich die Abendsonne in dem silberglänzenden Stahlschienengerüst der schlanken Riesenbauten, hinauf und quer, und in den kleinen Fensterchen dazwischen. Schön, wie solch Wolkenkratzer aussieht; das Stahlgerüst, das eigentlich offen zu Tage liegt, ist filigranhaft durchsichtig und damit unsichtig gemacht worden. Radio City gehört zu der neuesten Bauweise. Nicht mehr einzelne Wolkenkratzer werden aufgeführt, sondern Wolkenkratzer-Gruppen. Von Rockefeller ist ein ganzer Häuserblock aufgekauft, der niedergerissen und zu einer Baugruppe (Rockefeller Center) einer Wolkenkratzerstadt neugestaltet werden soll. Noch ist nicht alles fertig, aber schon steht ein riesiger Cyklopenbalken und zwei kleinere aufgerichtet da, und innen ist schon großer Betrieb. Wir treten in die Music Hall ein. Einheitspreis 75 Cents. Verwirrend viel Vorräume nach unten und oben: Frisiersalons, Verkaufsläden usw. Im Theaterraum keine numerierten Plätze; schwellende Teppiche, ein riesiger Saal mit noch unheimlich größerem Kuppelrund darüber; Polsterstühle, alle besetzt — über 6000 Sitzplätze. Dort vorn ist noch ein Platz. Eisgekühlt. Ich schaue mich um, mehrere Ränge weit hinten über einander, phantastisch grünes und rotes Licht an den Ein- und Ausgängen. Ein Vorhang vor der Bühne über die ganze Breite des Raumes. Die Vorstellung beginnt. An der linken Seite der Bühne kommt der Spieltisch einer Orgel mit einem Organisten vorgefahren. Orgelspiel, die Pfeifen klingen auf der anderen Seite und oben hinter den Kuppelwänden. Ein Druck auf den Knopf, der Spieltisch samt dem Organisten fährt hinter die Kulisse. Auf der rechten Seite kommt dafür eine zweite Orgel mit Orgelspieler herausgefahren. Wieder Orgelspiel, das freilich mit kirchlicher Melodieführung nichts gemein hat. Der Spieler fährt mit seinem Werk wieder hinein. Da — vorne steigt aus der Versenkung die Musikbühne auf, mit 200 Musikern in weißen Hemdbrüsten, von farbigen Scheinwerfern abwechselnd magisch beleuchtet. Nach einem langen Musikstück, in dem Klassik und Jazz, Chopin und Schlager vermischt und mit den verschiedensten Instrumenten erklingen, sinkt das Orchester lautlos hinab. An den beiden Seitenwänden und auf der Bühne aber wird's lebendig, da schreitet und gleitet es hinab, in farbiger Pracht und wundersamem Licht, die „Entfaltung der Seerose" wird von hundert und mehr Gestalten tanzend, wiegend, schlingend und sich entwirrend, dargestellt ... Ein Kinostück, von dem ich nur soviel verstehe, daß der Sinn eine extravagante Detektivgeschichte sein soll. ... Mehrere Trupps Girls, die die Beine schmeißen. wie dressierte Parade. ... Weiter die „Weltorgel". Wir gehen hinaus, ich bin noch ganz benommen von der unerhörten Größe des Raumes, dem Aufwand an Beleuchtung und Ausstattung. In dem Lichte des Vorraumes kommen mir freilich Bedenken: diese Profanierung (Entweihung) der Orgel, das Sammelsurium der Jazzmusik, der Mangel an Geist und Gehalt. ... Aber zum weiteren Nachdenken komme ich nicht, wir stehen draußen ... in der Hitze, im Menschengewühl, im Straßenlärm, im Hexensabbat des Lichts. Wir lassen uns treiben, anders geht's in der Menschenmasse auch nicht, zum Broadway. Hier ist abends auf dem

folgern könnte, die in der Welt verbreitet werden, und die zu verstehen geben, daß morgen Göbbels und Göring Hitler verhaften und selbst regieren werden und daß übermorgen ein Kampf zwischen Göbbels und Göring oder auch zwischen andern beginnen werde."

Zur Widerlegung solcher Gerüchte zitiert der Verfasser des polnischen Artikels aus dem Buch Göbbels aus dem Jahre 1932 „Der Kampf um Berlin" über die Einstellung Göbbels u. a. folgenden Passus:

„Schon damals und auch später wurde sehr häufig behauptet, daß zwischen Adolf Hitler und mir eine politische und persönliche Gegnerschaft besteht. Von einer solchen Gegnerschaft konnte weder damals noch heute, noch irgend jemals die Rede sein. Ich habe niemals Politik auf eigene Faust gemacht, und ich würde sie unter keinen Umständen heute machen, oder auch nur den Versuch dazu unternehmen."

Der Verfasser teilt zur Kennzeichnung des Verhältnisses zwischen Hitler und Göbbels noch einige andere Stellen aus dem genannten Buch des letzteren mit und fährt dann fort: „Göbbels ist radikal, und er ist einer der obersten Funktionäre der Partei. Aber die Hitlerischen Radikalen sind auch gleichzeitig sehr real und nüchtern denkende Leute und verstehen es ausgezeichnet, die Möglichkeiten abzuschätzen. Man darf daher nicht annehmen, daß selbst auf dem Hintergrunde des sozialen und wirtschaftlichen Radikalismus Göbbels oder irgend ein anderer sich gegen Hitler empören würde. Wenn man solche und andere Nachrichten hört, muß man vor allem sie mit den wirklichen Tatsachen, mit der Psychologie der Hitler-Bewegung und mit der Psychologie Hitlers in Vergleich setzen. Er hat seine Leute gut erzogen. Zur Charakteristik davon sei hier folgendes Vorkommnis angeführt — noch aus den Jahren, als Hitler erst für seine Organisation die Grundlage legte: Im Jahre 1926 fand in einer westdeutschen Stadt eine kleine Versammlung statt, in der Hitler sprach. Im Laufe der Diskussion verlangte einer der Teilnehmer an der Versammlung von Hitler eine klare Antwort darauf, wie er sich zu der Frage des Privateigentums stelle. Darauf fragte Hitler, ob der Frager Mitglied der Partei wäre. Der Frager antwortete mit ja. In diesem Falle, erklärte Hitler kurz, besteht das Partei-Programm, das bindend und genügend ist. Da indessen der Frager noch einmal auf eine Antwort drängte, erteilte Hitler in der Antwort den Befehl, den Frager aus der Partei auszuschließen und ihn aus der Liste der Mitglieder zu streichen. Der Interpellant verstummte sofort und schließlich ist es auch zu der Anordnung Hitlers nicht gekommen. Heute nimmt jener Interpellant eine sehr hohe Stellung im Staate ein. Die Lektion des blinden Gehorsams wirkte durchschlagend. Diese Dinge muß man kennen, wenn man die weitere Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland in Betracht zieht."

Deutsch-rumänische Freundschaft

eine wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit

Vor einigen Tagen hielt der Führer der rumänischen nationalsozialistischen Bewegung, Stefan Tatarescu, in Hermannstadt eine große von weit über 1000 Personen, Deutschen und Rumänen, besuchte Versammlung ab, in der er über Rumänien und seine Einstellung zum Dritten Reich in rumänischer und deutscher Sprache sprach. U. a. führte der Redner, einem Bericht des **„Völkischen Beobachters"** zufolge aus:

„Die deutsche nationalsozialistische Revolution ist von weit größerer Bedeutung als die französische Revolution von 150 Jahren. Die französische Revolution war ein negativer Akt in der europäischen Geschichte, die Anarchie, Liederlichkeit und Korruption in unserem öffentlichen Leben zur Folge hatte. Die russische Revolution von 1917 und der Kommunismus sind nichts als die Frucht der französischen Revolution. **Die große nationalsozialistische Revolution in Deutschland hat der unglücklichen Periode der unfruchtbaren falschen Demokratie und dem Marxismus ein für allemal ein Ende bereitet.**

Hätte der Kommunismus in Deutschland gesiegt, so wäre er sehr bald in der ganzen Welt zur Macht gelangt, und zu allererst wahrscheinlich gerade bei uns, dem unmittelbaren Nachbarn der Sowjetunion! Schon aus diesem Grunde allein müssen wir dieser nationalsozialistischen Revolution Adolf Hitlers ewig dankbar sein", sagte der Redner mit erhobener Stimme unter begeisterter Zustimmung der Versammlung.

„Aber eine Verbindung Rumäniens mit Deutschland, die mehr als ein halbes Jahrhundert die Grundlage unseres Lebens bildete, ist auch aus ideellen, wirtschaftlichen und politischen Gründen notwendig.

Die heutigen Zeiten, die einen aktiven Zusammenschluß aller nationalen Kräfte erfordert, zwingen uns, unsere traditionelle Gleichgültigkeit einer Korrektur zu unterziehen. **Diese Korrektur soll für uns die deutsche Kultur, Disziplin und Technik sein!**

Seit dem Kriege herrscht in Europa die künstlich großgezüchtete Tendenz, Deutschland von den landwirtschaftlichen Quellen der Donau-Staaten abzuschneiden. Diese Tendenz verhinderte etwa 15 Jahre hindurch einen normalen Warenaustausch zwischen dem industriellen Deutschland und den südöstlichen Agrarstaaten, in erster Linie Rumäniens. Diese unglückliche Politik hat viel zu der allgemeinen Weltwirtschaftskrisis beigetragen.

Die wirtschaftliche Trennung Rumäniens von Deutschland trägt die Schuld an der verzweifelten Lage, in der sich unser Land befindet!!

Das rumänische Volk beginnt dies zu begreifen, aber es wird mit allen Mitteln gegen diesen erwachenden nationalen Volkswillen gearbeitet. Welcher Macht es gelungen ist, uns so in Ketten zu legen, daß wir heute teilweise gezwungen werden, gegen unsere eigenen Interessen zu kämpfen", fuhr Tatarescu fort, „dürfte uns allen kein Geheimnis sein. Es sind die Gifttropfen, die das Judentum Tag für Tag, Stunde um Stunde in Geist und Seele unseres Volkes träufelt!

Dieselben Drahtzieher versuchen es dem rumänischen Volke klar zu machen, daß eine Annäherung Rumäniens an Deutschland einen Verrat Rumäniens am französischen Volke bedeuten würde. Auch dies ist eine durchsichtige, bewußte Lüge, denn das neue Deutschland will im aufrichtigen Frieden und Freundschaft mit Frankreich leben. Das hat sowohl Hitler als auch Göring mehr als einmal öffentlich erklärt.

Das heutige Frankreich aber hat es bisher bewiesen, daß es eine Politik verfolgt, die gegen unsere rumänischen Interessen verstößt. Dafür nur zwei Beispiele:

1. Frankreich sucht mit allen Mitteln den Anschluß Österreichs an Deutschland zu verhindern und versucht einen Anschluß Österreichs an Ungarn zu fördern. Diese Politik widerspricht vollständig den Interessen Rumäniens.
2. In der Zeit der ersten 15 Nachkriegsjahre, als Deutschland, in die Knie gezwungen, nur noch eine Macht zweiten Ranges war, hat Sowjetrußland frech jede Anerkennung unserer Rechte auf Beßarabien verweigert. Kaum aber bekannte sich die nationalsozialistische Regierung in Deutschland zu seiner klaren Politik im Osten, als Herr Litwinow sofort uns alle Rechte auf Beßarabien zuerkannte.

Dadurch hat Deutschland uns indirekt einen Dienst erwiesen, den Frankreich mit England und Italien zusammen uns längst hätten erweisen können. Schon aus diesen zwei kleinen Beispielen ist klar ersichtlich, daß nicht nur unsere wirtschaftlichen, sondern auch unsere politischen Interessen mit denen Deutschlands übereinstimmen. Im Namen des rumänischen Volkes protestiere ich daher auf das eindringlichste gegen die Verschwörungen, die sich gegen das neue Deutschland und unsere deutsche Minderheit richten. Diese Verschwörungen sind ungerecht, weil wir es nicht zulassen können, daß die jüdische Minderheit, die erst vor kurzem bei uns ansässig wurde, die auf unserem Boden und an unserer Seite schon über 1000 Jahre ansässige deutsche Minderheit und deren Mutterland bekämpft.

Ich protestiere auch gegen diejenigen Rumänen, die Frankreich zu Liebe sich den jüdischen Verschwörern anschließen und dadurch die Anknüpfung der unbedingt erforderlichen engsten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Deutschland erschweren. Ein solches Verhalten wäre dem marxistischen Deutschland von gestern gegenüber erklärlich gewesen. Dem heutigen neuen Deutschland gegenüber ist es aber ein Verbrechen, rief der Redner begeistert aus.

Hitler führt Deutschland, der Nationalsozialismus aber wird bald die ganze Welt regieren!

Unter nicht endenwollender Begeisterung der Zuhörer schloß Tatarescu:

„Rumänisches Vaterland! Du, das in den letzten Jahrzehnten alle Erniedrigungen, alle Schmach und alle Demoralisationen durchgemacht hast, öffne weit die verrostete Pforte und laß in dein Haus den frischen, lebenspendenden Wind des neuen Deutschlands, des nationalsozialistischen Deutschlands eindringen!"

In Berlin befindet sich zurzeit eine rumänische Studienkommission, die auf Veranlassung der Rumänischen Regierung die Möglichkeiten der Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien studiert. Sie besteht aus den Herren Minister Rudolf Brandsch (bis vor kurzem im Staatssekretariat für die nationalen Minderheiten) und dem Industriellen und früheren Ministerialdirektor Florian. Bei einer Unterhaltung mit einem Journalisten äußerte Minister Brandsch u. a.:

„Ich bin fest davon überzeugt, daß zwischen Deutschland und Rumänien keine Reibungsflächen bestehen, die den Charakter einer Notwendigkeit hätten. Sie sind vielmehr durchaus relativer Natur. Nichts ist für beide Länder so sehr wünschenswert wie ihre restlose Beseitigung."

Freundlicher Empfang der Hitler-Jugend

durch die ungarische Bevölkerung.

Aus Budapest wird gemeldet:

Die meisten Morgenblätter bringen über das Eintreffen der Hitler-Jugend freundliche Berichte. Namentlich der Umstand, daß die deutsche Hitler-Jugend die ungarische Hymne in ungarischem Text sang und daß ihre Kapelle den Gesang tadellos begleitete, machte einen guten Eindruck. Es wird verzeichnet, daß das Horst-Wessel-Lied zum ersten Male von einer größeren Kapelle in Budapest ertönt ist. Wie jetzt bekannt wird, planten marxistische Elemente eine Kundgebung gegen die deutschen Braunhemden, doch war die Polizei auf der Hut und nahm schon mehrere Stunden vor dem Eintreffen der deutschen Gäste eine Reihe von Festnahmen vor.

Auf dem Wege von der Schiff-Station bis zur Unterkunft (einer der größten Schulen von Budapest) wurde die Hitler-Jugend von einer mehrtausendköpfigen Menge, namentlich von ungarischen Nationalsozialisten, begleitet, die ihrer Sympathie für das neue Deutschland und seine Führer Ausdruck gab. Mitten am Wege wurde eine Gegenkundgebung versucht, die jedoch von den den Zug begleitenden Personen rasch unterdrückt wurde. Am Sonnabend wurde die Hitler-Jugend vor dem Ministerpräsidenten Gömbös empfangen.

Bei dieser Gelegenheit dankte Kreisleiter Nabersberg im Namen der gesamten deutschen Jugend dem Ministerpräsidenten für die Einladung der Gruppe und erklärte, die deutsche Jugend wolle die Einladung erwidern und lade die ungarische Jugend für das nächste Frühjahr nach Deutschland ein. Nabersberg überreichte dann dem Ministerpräsidenten das goldene Abzeichen der deutschen Hitlerjugend. Die Hitlerjungen stimmten dabei in Siegheil-Rufe auf den Ministerpräsidenten Gömbös und den Führer Adolf Hitler ein. Ministerpräsident Gömbös dankte für die Begrüßung und für die Auszeichnung und richtete darauf in deutscher Sprache folgende Ansprache an die Jungen:

„Wir Ungarn begrüßen mit der alten Gastfreundschaft jeden, der sich für unser Land interessiert. Bei den Deutschen denken wir zunächst daran, daß wir schwere historische Zeiten gemeinsam durchlebt haben. Wir hoffen, daß wir im Interesse des Friedens in Europa auch weiterhin zum Wohle unserer Völker zusammenwirken können. Es ist sehr wichtig, daß die Jugend in der heutigen materialistischen Zeit sich höhere Ziele setzt. Ich sehe, daß, wie bei uns, so auch in Ihrem Lande die Jugend sich hohe ethische Ziele gesetzt hat."

Der Ministerpräsident dankte sodann für die Einladung an die ungarische Jugend und schloß: „Mögen sich unsere sehr verehrten und sehr willkommenen junge Freunde bei uns wohlfühlen, mögen sie Umschau halten und sagen, daß dieses kleine Volk trotz schwerer Verhältnisse großen historischen Zielen entgegenstrebt."

Deutsch-italienischer Jugend-Austausch.

In der italienischen Botschaft in Berlin fand zwischen den Vertretern der Arbeitsgemeinschaft deutsch-italienischer Jugend eine Besprechung statt, die zu dem Beschlusse führte, die Beziehungen kultureller Art zwischen beiden Ländern zu fördern. Als Mitel zu diesem Zweck wurde ein deutsch-italienischer Jugend-Austausch beschlossen. Zur Regelung aller den Austausch betreffenden Fragen begeben sich Vertreter der italienischen Arbeitsgemeinschaft deutscher Jugend und je ein Vertreter des Reichspropaganda-Ministers, des Reichssportführers und der Hitler-Jugend nach Rom.

In dem Programm ist auch ein Empfang durch die Italienische Regierung vorgesehen.

Kommunistische Aktivität in Spanien.

In einem Dorf in der Provinz Caceres wollten Streikende unter dem Vorwand eine Kirche stürmen, daß dort Waffen verborgen seien. Als dem Kaplan kurz vorher die Angriffsabsichten bekannt wurden, ließ er Sturmläuten, worauf sich eine Anzahl von Gläubigen in dem Gotteshaus einfand. Bald darauf ging eine bewaffnete Volksmenge gegen die Kirche vor. Zivilgarde eröffnete darauf das Feuer auf die Angreifer, die unter Zurücklassung zweier Todesopfer und mehrerer Schwerverwundeter flüchteten. Getötet wurden ein Mann und eine Frau.

*

Deutsche Kommunisten in der Schweiz verhaftet.

Wegen politischer Umtriebe verhaftete die Polizei in Alskona im Kanton Tessin eine Anzahl deutscher Kommunisten und Anarchisten und beschlagnahmte wichtige Dokumente. Die Untersuchung, an der auch die Bundesanwaltschaft in Bern beteiligt ist, ist noch im Gange.

Lunatscharski russischer Botschafter

in Madrid.

Das Präsidium des zentralen Vollzugsausschusses der Sowjetunion hat den früheren Kultuskommissar Lunatscharski zum bevollmächtigten Vertreter der Sowjetregierung in Madrid ernannt.

„Großen weißen Weg", zwischen der 34. und 58. Straße, in dem Theaterdistrikt, das Hauptgetriebe. Nur langsamen Schubs kommt man vorwärts. Und doch alles Bewegung, alles Tempo. Autos, Autos ... Und Licht, Licht, Licht — auf der Erde, an den Mauern, über den Dächern, in der Luft ... rot, grün, blau ... flammende, zuckende Räder ... Buchstaben ... Strahlenbündel ... feuerspeiende Berge ..., wachsende Worte und Sätze, Häuser und Türme ... Bilder, Tiere, Menschen, Fratzen, phantastische Ungeheuer ... Das klettert, rollt, läuft, spritzt in knalligen Farben ... grotesk, wahnsinnig, tobsüchtig, ein Fanal, eine Orgie von Licht. Die Lichtreklame am Broadway soll abendlich 1 000 000 Dollar kosten. Dazwischen die Lautsprecher vor den grell beleuchteten Kinos, Tanzdielen, Theatern.

Schlafen gehen kann man nach dieser Aufwühlung noch nicht. Da steht ein Autobus mit der Aufschrift Chinatown (Chinesenstadt). Machen wir eine Fahrt ins dunkle Newyork! Zuerst durch die hellen Lichterstraßen, als ob man durch eine moderne Märchenstadt „Tausend und eine Nacht" führe. Dann eine Seitenstraße — wie mangelhaft ist hier die Straßenbeleuchtung, wie holprig das Pflaster! Wir steigen ab. „Meine Herrschaften, Sie müssen dicht angeschlossen hinter mir sich halten. Sonst kann ich keine Verantwortung übernehmen. Hier ist schon mancher auf Nimmerwiedersehen verschwunden." Die Straßenbeleuchtung ist noch schlimmer, die Löcher im Pflaster noch größer, der Schmutz erheblich — überall liegen weggeworfene Zeitungen — und der „Geruch" merklich. Lautlos gehen und verschwinden auf Filzschuhen die Menschen mit den schwarzen Schlitzaugen ... Kinder betteln ... Die Läden sind alle erleuchtet — in Newyork gibt es keine Polizeistunde — man sieht Käufer und Mitläufer. Wir werden in ein chinesisches Warenhaus geführt, durch einen finsteren Gang in einen chinesischen Tempel. Hinunter in ein Kellergewölbe ... Hier liegen auf Schragen verwilderte weißbärtige Männer, etliche waschen sich die Füße und trocknen sie mit Zeitungspapier ab ... hinauf in einen Raum mit Bänken und einer großen Bibel ... auf den Bänken liegen ausgestreckt junge Burschen und schlafen. Dies war früher eine berüchtigte Opiumhöhle. Jetzt hat sie ein christlicher Verein zu einem Asyl für Obdachlose eingerichtet; morgens bekommen die Arbeitslosen Frühstück und nachts Schlafgelegenheit, also ähnlich wie die Stöckersche Schrippenkirche der Berliner Stadtmission. Unter düsteren Hochbahngerüsten, auf denen in doppelten Schienengeleisen zweistöckig übereinander die Züge rasseln, kommen wir zum Autobus. Um die Ecke, schon sind wir wieder im Lichtmeer. So dicht neben einander sind in Newyork Licht und Finsternis, Pracht und Häßlichkeit, Reichtum und Armut, Vergnügungssucht und Elend!

Durst, Durst! „Hinein in einen „Drugstore (Drogenladen)!" In eine Drogerie, was sollen wir da? Ein Drugstore, abgekürzt Drugs, ist ein Allerweltsladen, der die ganze Nacht offen ist und in dem man neben Pillen, Kaugummi, Zigaretten, Füllfederhalter, Wecker, Bücher, Grammophonplatten, Rollfilme, überhaupt alles, vom Hosenknopf, Plättkragen und Frackanzug bis zu heißen Würstchen, Tee und Soda, zu kaufen bekommt. Cafés gibts in Amerika nicht. Da sitzen sie an der Bar auf hohen Drehstühlen, den Hut auf dem Kopfe, und schlingen die Würstchen hinunter und gießen die Eis-Creme, die Orangeade usw. in sich ein. Ich steige auch auf einen Drehstuhl und lasse mir Orange juice, frischen Apfelsinensaft, geben; die Apfelsinen werden frisch gepreßt und ein Stück Eis in den Saft geworfen. Mit Strohhalmen schlürft man den erquickenden Trunk.

In der Nacht kann ich nicht schlafen. Ob wegen der ungeheuren Eindrücke oder wegen der Hitze?

(Fortsetzung folgt.)